

Volksstimme

Einzelpreis 75.00 M.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Einbau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pann-
tuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Str. 1567, für die
Redaktion Str. 1791, für den Verlag und die Druckerei Str. 961. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 1400.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich
1350.00 Mark. — Anzeigengebühr: Die 10gepaltene Nonpareilzeile 180.00 Mark, auswärts 220.00 Mark. Im
Kleinzelverkauf 660.00 Mark, auswärts 750.00 Mark. Vereinstalender Zelle 160.00 Mark. Anzeigenblatt geht verloren,
wenn nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 47.

Magdeburg, Sonntag den 25. Februar 1923.

34. Jahrgang.

Agrarischer Milliardenraubzug

Die gewaltige Erhöhung der Umlagepreise, die von der agrarfreundlichen Mehrheit des Ausschusses für Festsetzung des Umlagegetreidepreises beschlossen worden ist, stellt sich rein finanziell betrachtet, als ein großes Geschenk an die Agrarier dar, das das Reich hergibt, ohne dafür eine Deckung in einem erhöhten Brotpreis zu haben. Es war mit Genugtuung bemerkt worden, als die Agrarier vor einigen Wochen vorläufig auf eine Festsetzung des Preises für das vierte Sechstel der Umlage verzichteten. Dieser Verzicht macht sich aber nach den neuesten Beschlüssen der Mehrheit des Preis Ausschusses jetzt glänzend bezahlt, da die neue Preiserhöhung von 165 000 auf 600 000 Mark für die Tonne Brotgetreide sich nicht etwa auf das letzte Drittel der Umlage bezieht, sondern nur das vierte und fünfte Sechstel betrifft. Die Preise sollen demnach auf das 3,63fache des bisherigen Preisstandes heraufgesetzt werden. Da die Umlage 2 1/2 Millionen Tonnen Brotgetreide der Reichsgetreidestelle zuführen soll — ein Drittel davon beträgt 833 333 Tonnen —, ergibt die Nachzahlung 362 499 410 000, oder, abgeflürzt, 362,5 Milliarden Mark. Rechnet man davon selbst noch die Ermäßigung der Umlagemenge in einzelnen Gebieten ab, die mit der Ernte besonders schlecht abgeschnitten haben, so bleibt immer noch ein Betrag von rund 330 Milliarden übrig, der mit dieser Preiserhöhung für Umlagegetreide den Landwirten zugeschanzt wird.

Das Wesentliche aber ist, daß ein großer Teil des Getreides, dessen Uebernahmepreis jetzt derart erhöht wird, längst zu Brot verarbeitet ist und zu dem letzten Brotpreis verkauft wurde, der sich zur einen Hälfte auf dem alten Preise des Umlagegetreides, zur andern Hälfte auf einem Weltmarktpreis für freies Getreide aufbaute, der ebenso wie der Dollarstand bedeutend niedriger war als heute. Der wesentliche Teil des vierten und fünften Sechstels der Umlage dürfte also bereits in den Händen der Reichsgetreidestelle sein. Für diesen Teil des Brotgetreides muß jetzt eine Nachzahlung geleistet werden, die auf mindestens 200 Milliarden Mark zu beziffern ist und der nicht die geringste Einnahme der Reichsgetreidestelle gegenübersteht, so daß das Reich sie durch einen unmittelbaren Zuschuß aufbringen muß.

Die Verbraucher haben im Preis Ausschuss bereits weitgehende Zugeständnisse machen müssen, um überhaupt eine Verständigung über die Preisfrage herbeizuführen und die übertriebenen Ansprüche der Agrarier zu reduzieren. Der Erfolg ist trotzdem die gewaltige Erhöhung des Brotgetreidepreises zu Lasten der Steuerkasse. Da aber das Reich über Ueberflüsse nicht verfügt, sondern im Gegenteil ein auf Billionen zu bezifferndes Defizit hat, wird dieser Zuschuß durch die Notenpresse aufgebracht. Die Notenpresse aber ist für die große Masse des Volkes die schärfste indirekte Steuer, während sie die Sachwertbesitzer verschont.

Die agrarische Presse hat viel Geschrei von der Hilfsbereitschaft der Landwirtschaft, besonders soweit sie in freiwilligen Lebensmittelieferungen für das Ruhrgebiet zum Ausdruck kam, gemacht. Man vergleiche aber den gesamten Geldbetrag der Ruhrspende und dazu noch den Wert der für die Ruhrbevölkerung freiwillig gelieferten Lebensmittel mit dieser Summe von 200 bis 330 Milliarden, die hier mit einem Schläge der Landwirtschaft zugewendet wird. Dann muß man zu der Erkenntnis kommen, daß die Landwirtschaft von dem Bürgerthum als hilflosbedürftiger angesehen wird, als die kämpfende Ruhrbevölkerung.

Sicherlich findet man jetzt noch die agrarische Presse den Mut, jene des Volkstodes von hinten zu bedrängen, denen durch die Landwirte der Brotkorb so hoch gehängt wird, daß sie kaum noch heranreichen können.

Himmelschreiende Zustände.

Das ungeheure Geschenk von 365 000 Millionen Mark, das mit einem Schläge von den bürgerlichen Parteien den Agrariern gemacht wird, hat am Freitag im Reichstag ein Echo gefunden. Der sozialdemokratische Redner benutzte die Beratung des Notgesetzes, um die ausgemergelten Verbraucher, denen der Preis von 1800 Mark für das Markenbrot aufgezwungen wird, zu Worte kommen zu lassen. Wir empfehlen den nachstehenden Bericht zur aufmerksamen Lektüre:

Die Beratung des Notgesetzes wurde am Freitag im Reichstag fortgesetzt. — Abg. Fröhlich (Komm.) hielt die Behauptungen der „Noten Fäbne“ über die Verbindungen zwischen Reichswehr und Orgeschverbänden aufrecht und fragt, warum General von Seekt, der die Verträge mit den verbotenen Organisationen abgeschlossen hat, nicht zum Tempel hinausgeworfen wird. Er schübe nicht die Gesetze, sondern trete sie mit Füßen und verwandle die Republik in eine Bruchstätte monarchistischen Hochverrats.

Auf Vorschlag des Präsidenten Lbbe wird die Beratung unterbrochen und in die zweite Lesung des

Entwurfs eines Notgesetzes

eingetretet. — Für den Rechtsausschuss berichtet Abg. Bell (Ztr.). Die in der Regierungsvorlage vorgesehenen Bestimmungen sind fast durchgängig verschärft worden. Der Artikel 6 hat wegen der darin geforderten allgemeinen Ermächtigung für die Regierung lebhaftesten Bedenken hervorgerufen. Unter Zustimmung der Reichsregierung wurde er dahin abgeändert, daß die Regierung ermächtigt wird, Vorschriften, die vom geltenden Recht abweichen, auf folgenden Gebieten und zu folgenden Zwecken zu erlassen:

1. zur Abwehr fremder Einwirkung auf die deutsche Gerichtsbarkeit;
 2. auf dem Gebiete der Haupt- und Steuererhebung zur Abwehr fremder Einwirkung auf die deutschen Finanzen oder zur Ausgleiche der Folgen einer solchen Einwirkung, jedoch ohne Veränderung von Steuerfakten;
 3. zum Schutze der Währung gegen fremde Einwirkung und ihre Folgen, Bestimmungen über den Verkehr mit Zahlungsmitteln und Waren;
 4. Fürsorge für Kriegsbeschädigte, Arbeitslose und andere notleidende Personen, Entlasten und Einrichtungen; ferner Bestimmungen des Zeitpunkt der Wahl zu sozialen Kammern und zu Betriebsvereinigungen, soweit dies zur Ausschließung fremder Einwirkungen oder zum Ausgleich ihrer Folgen erforderlich ist. Allgemeine Bestimmungen auf Grund dieser Ermächtigungen bedürfen der Zustimmung des Reichsrats. Die Dauer der Ermächtigungsvorschriften wurde bis zum 1. Juni 1923 befristet. Die auf Grund der Ermächtigung zu erlassenden neuen Vorschriften bleiben auch nach Ablauf der Ermächtigung in Geltung.
- Abg. Kötzig (Soz.): Das Gesetz ist kein Gesetz gegen die Not, namentlich nicht gegen die Finanznot. Die Steuererhebung müßte derart verändert werden, daß die Sachwerte, zum Beispiel der Grund und Boden, nach dem Minder des kleinen Anstalt erfasst werden. Dort stehen sich die Domänenpächter trotz der hohen Pacht sehr gut. Auch die Wirtschaftsmut wird von dem Gesetz nicht berührt. Die Regierung muß für Arbeit sorgen, die wichtiger ist als das Sammeln von Fabriksteinen. Weiter muß die Ernährungsnot bekämpft werden. Ein Marktenot wird bald 1800 Mark kosten und ein Pfund Kartoffeln kostet bereits über 80 Mark, und das alles, obwohl der Dollar nicht mehr steigt. Die Spitzenorganisationen der Landwirtschaft tun nichts gegen den Kartoffelwucher. Das Pfund Zucker soll im nächsten Monat 900 Mark kosten. (Hört, hört; links.) Wer unterm Volke den heroischen Kampf um die Erhaltung des Vaterlandes zumutet, der muß auch für eine ausreichende Volksernährung sorgen. (Sehr richtig! links.) Wir fragen weiter, ob es mit den himmelschreienden Zuständen

in der Ruhrpflege so weitergehen soll, wie das neulich hier der Präsident des Gesundheitsamtes geschrieen hat. Es muß hier unbedingt und fest durchgegriffen werden! Bei der Beratung des Etats des Landwirtschaftsministeriums werden wir Gelegenheit haben, die Milchfrage einer gründlichen Prüfung zu unterziehen. Es ist uns mitgeteilt worden, daß dieses Ministerium den Milchverkauf in dasjenige Ausland verlegt hat, das wir in der jetzigen Situation als feindliches bezeichnen müssen. (Sehr richtig! hört, hört!) Während die Viehbesitzerinnen nach Kolen kein Ende nehmen, hat man aus veterinärpolizeilichen Gründen den Ausfuhr von Zuchtstieren gegen Schladtrich aus Holland verhindert. Der deutsche Fleischkonsum ist um die Hälfte gesunken und wird weiter sinken, wenn dem Reichswucher der Viehhändler nicht mit einer scharfen Reichskontrolle begegnet wird. (Sehr richtig! links.)

Der Augiasstall der Viehwucherer, insbesondere auf dem Berliner Viehhof, muß sofort und gründlich ausgeräumt werden! (Sehr richtig! links.) Notwendig ist eine Bestimmung, wonach die Konzentrationen nur ausländisches Fleisch verarbeiten dürfen. Durch die Bestimmungen des Notgesetzes über den Alkoholmißbrauch werden sich die Schlemmer nicht abhalten lassen. Respektvollerweise wird gar nichts gegen den größten Epikhoben, den Devisenspekulanten, getan. Von autoritativer Stelle ist versichert worden, daß viele Banken nur vom Devisenhandel leben. (Sehr, hört, hört!) Das Volk hat es nicht verstanden, daß die Regierung der Dollarspekulation tatenlos zugehört hat. (Sehr, Zustimmung.) Die Stützungsaktion der Reichsbank hat nur die kleinen Spekulanten getroffen, die großen sind die lauchenden Erben. Der Dollar fängt jetzt an, sich wieder zu erholen.

und die Preise steigen weiter.

Mit gutem Zureden, wie es der Minister Becker und auch der Reichsanwalt getan haben, ist nichts getan. (Sehr gut! links.) Das erste Mittel zur Behebung der Volksnot müßte für die Regierung die Organisation einer berrünftigen Währungspolitik sein. Wir werden zwar der Vorlage zustimmen, aber wir wollen damit dem Volke nicht sagen, daß durch sie seine Not völlig beseitigt wird. (Sehr! linker Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Bruhn (bl.-natl.) beantragt namens seiner Fraktion, in das Notgesetz die Bestimmung aufzunehmen, daß zur Unterbringung der Flüchtlinge aus den besetzten Gebieten in erster Linie die Wohn- und Geschäftsräume heranzuziehen sind, die von solchen Ausländern — insbesondere Ostjuden — bewohnt und benutzt werden, welche seit dem 1. Januar 1919 aus dem Osten in das Reichgebiet eingewandert sind. — Abg. Dr. Bell (Ztr.): Die Be-

kämpfung der Preistreiberei dürfe sich nicht auf die Kleinhandler beschränken, sondern müsse die Urheber treffen. Der Antrag Bruhn sei unannehmbar. — Abg. Bary (Komm.) lehnt die Vorlage ab, da sie nach seiner Meinung nicht die Not des Volkes lindere, sondern die Macht der Regierung stärke.

Reichsminister des Innern Defer bittet um Ablehnung des Antrags Bruhn. Wo eine rechtmäßige Einwendung vorliegt und ein rechtmäßiger Mietvertrag abgeschlossen sei, könne man keinen Eingriff vornehmen.

In der Abstimmung wird der § 6 des Artikels 1 gestrichen und die Artikel 2, 3 und 4 unverändert angenommen. Die zu § 5 gestellten Anträge Bruhn und Brodau werden abgelehnt. Der Artikel 6 wird gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen, nachdem ein Regierungsvertreter auf eine Anfrage des Abgeordneten Koch (Soz.) erklärt hat, daß die Regierung die Ermächtigungen in keiner Weise zum Schaden von Kriegsbeschädigten handhaben werde. — Der Rest des Gesetzes wird ohne Debatte und die ganze Vorlage gleich darauf in dritter Lesung verabschiedet. Die Entschließung Stresemann zur Wohnungsfrage wird angenommen und eine Entschließung der Kommunisten wegen beschleunigter Steuererhebung und Bekämpfung der Sachwerte wird an den Steueraussschuß überwiesen.

Nächste Sitzung Dienstag 2 Uhr. —

Die harte Nuß.

An der Ruhr wird der zähe Kampf fortgesetzt, ohne daß sich das Gesamtbild ändert. Verhaftungen, Ausweisungen, Beurteilungen, Wiederfreilassungen, Befreiungen und Abmärsche im bunten Wechsel. Auf französischer Seite denkt man nicht daran nachzugeben, soweit wenigstens das offizielle, also das maßgebende Frankreich in Frage kommt.

Auf der 25-Jahr-Feier des republikanischen Komitès für Handel, Industrie und Landwirtschaft hielt Millerand eine Rede, in der er u. a. ausführte, daß die Ereignisse in Ruhrgebiet der ganzen Welt die Hintergedanken Deutschlands verraten hätten. Frankreich, das sich frei wisse von jeder Absicht einer Eroberung oder Annexion, aber entschlossen sei, seine Sicherheiten und seine gerechten Wiedergutmachungsorderungen zu schützen, werde sich durch nichts von seinem Ziel abbringen lassen. Ebenso wie der Krieg von den Franzosen Opfer an Blut gefordert habe, fordere das Ruhrunternehmen wirtschaftliche Opfer, die zur Aufrechterhaltung des französischen Kredits in der Welt notwendig sind. Wenn Deutschland sich der Illusion hingabe, daß die französische Zähigkeit, die in der Hölle von Verdun ungeschwächt blieb, jetzt den finanziellen Schwierigkeiten erliegen würde, so zeige es wieder einmal die Sinfälligkeit seiner Psychologie. Frankreich werde in voller Einigkeit im Frieden ebenso wie im Kriege so lange ausharren, wie es notwendig sein werde.

Diese typische Durchhalterede des Präsidenten der Republik wird ergänzt durch Kundgebungen des Vorsitzenden der Reparationskommission, Barthou, der in einer Rede eine dauernde Neutralisierung des linken Rheinufers forderte, die Frankreichs Verteidigung, Frieden und Arbeit sichere. Frankreich erhalte weder was es brauche noch was ihm versprochen wurde.

Während Millerand von den Hintergedanken Deutschlands spricht, enthüllt Barthou die Ziele der französischen Annexionisten. Aber so oder so: die Ruhrfrage ist eine harte Nuß, und es hat den Anschein, daß es beim Knacken wie im Weltkrieg kommt: Beide beißen sich die Zähne an, und die Nuß erweist sich als taub und leer. Wenigstens für die Röcker, die da leiden und darben und dabei den Kampf führen müssen. —

Einzelmeldungen.

Das Rathaus in Serne befehzt.

Die französische Besatzungsbehörde hat den noch nicht fertiggestellten höheren Verwaltungsbeamten der Stadt die Frage vorgelegt, ob sie bereit seien, die Befehle der Franzosen auszuführen, andernfalls werde das Rathaus befehzt und die Beamten „erfehzt“. Die Beamten lehnten dieses Ansinnen natürlich ab. Daraufhin wurde das Rathaus befehzt und für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Abtransportiert.

Die zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilten Oberbürgermeister Gabenstern, Oberhausen, und Bürgermeister Schäfer, Essen, sind aus dem Gefängnis im Rathaus in Bredenech fortgeschafft worden. Die beiden wurden zuerst nach Düsseldorf gebracht und sollen von dort nach dem Gefängnis in Zweibrücken transportiert werden. Dr. Gutzgen und Regierungsrat Niederwucher, Stellvertreter des Polizeipräsidenten in Essen, sind in das Zuchthaus nach Werben gebracht worden.

Neuer Geldraub.

In Duisburg wurde die Stationskasse des Gambhahnhofes mit 100 Millionen Mark Jubel von den französischen Leuten

Obst der habschischen Schutzpolizei ebenfalls daran teilnehmen und auch Staatsbeamte anwesend waren. Das Gericht hat trotzdem den Wahrheitsbeweis als nicht erbracht angesehen. Dadurch ist für uns aber erneut der Wahrheitsbeweis dafür erbracht worden, daß in der Justiz, genau wie in der Reichswehrführung, neuer Geist einziehen muß, der dem Volksempfinden Rechnung trägt und der Republik gelegentlich nicht einmal zum schweren Schaden gereichen kann.

Moskau lernt um.

Die verunglückten Radikalfuren der russischen Bolschewisten auf dem für die sozialistische Form noch zu unentwickelten russischen Wirtschaftsförderung zwingen nach und nach alle führenden Moskauer zum Umlernen. Das kam bereits auf dem letzten Kongreß der dritten Internationale und auf dem Meusischen Rätekongreß zum Ausdruck. Allerdings immer noch mit recht viel Phrasen garniert, denn die Geister, die man rief, denen man jahrelang erzählt hatte, daß der Sozialismus nur eine Frage des guten Willens der Arbeiterführer sei und sofort überall eingeführt werden könnte, diese Geister kann man nicht mit einem Male wieder umstellen. Aber sie müssen umgestellt werden.

Der krankhafte Sozialismus in Rußland wird vom ausländischen Kapital zum reinen Kapitalismus umfunkt. Konzessionen über Konzessionen müssen von den Bolschewisten gemacht werden. Das ist notwendig im Interesse des russischen Volkes, wird aber den Bolschewisten zum Verhängnis, wenn ihre kommunistischen Anhänger diese Notwendigkeit nicht begreifen. Darum hat Lenin schon auf dem „Weltkongreß“ solchen „Korrekturen“ das Wort geredet, und auch kürzlich im Amtsblatt der Moskauer, der „Swetliza“ zum Rückmarsch beklagen.

Nach Lenin ergreift in der „Swetliza“ Bucharin das Wort und kündigt für den bevorstehenden zwölften Kongreß der Kommunistischen Partei die Vorlage eines neuen Programms an, da die bisherigen Grundzüge der Partei veraltet seien. Bucharin sagt in seinem Artikel wörtlich:

Das Wirtschaftsleben Sowjetrußlands bewegt sich in aufsteigender Linie, doch diese Wiedergeburt vollzieht sich außer durch eine Kräftigung der sozialistischen Formen (?) auch auf dem Weg eines Wachstums der kleinbürgerlichen und bürgerlich-kapitalistischen Formen. Es ergibt sich die Gefahr, daß wir durch ein noch rascheres Wachsen der privatkapitalistischen Wirtschaftsformen erstickt werden, hervorgerufen durch eine Spaltung des bisher einheitlichen Blockes der Arbeiter und Bauern. Diese Gefahren sind nicht die des heutigen Tages, doch sie bestehen. Die Beseitigung des Blockes drängt sich daher auf die Tagesordnung, und eine Reihe wirtschaftlicher Fragen des Kongresses müssen von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet werden. Unser Programm ist, was seinen gesamten konkreten Teil betrifft, sichtlich veraltet. Das ganze Gebiet der neuen Wirtschaftspolitik liegt außerhalb seines Gesichtsfeldes. Das Leben hat dieses Programm überflügelt. Das gleiche gilt auch für den dazugehörigen Kommentar, „das Wo des Kommunismus“. Auch er ist veraltet, weil das Programm veraltet ist. Wir brauchen daher ein offizielles Parteidokument, worüber der bevorstehende Kongreß zu entscheiden hat.

Die führenden Kommunisten in Rußland bereiten also ihre Genossen im Lande darauf vor, daß die bolschewistische Theorie der Praxis weichen muß. „Das Leben hat das

Programm überflügelt“, meint Bucharin ganz richtig. Er hat das sehr schön ausgedrückt, wäre aber der Wahrheit noch näher gekommen, wenn er gesagt hätte: „Das bolschewistische Programm muß geändert werden, denn es war graue Theorie, die dem praktischen Leben nicht standhielt.“

Dollar Amtliche Notiz vom Freitag 22.6.43 **22775 Mark** Sonnabend mitte ca.

Notizen.

Nach ein Opfer der Rathenau-Demonstrationen. Mitten im zähen Abwehrkampf gegen den französischen Einbruch in deutsches Gebiet verfolgt die Justiz noch immer die Arbeiter, die im Abwehrkampf gegen die rechtsbolschewistischen Mörderbanden etwas zu weit gingen. Vor der Strafkammer in Liegnitz hatte sich ein Steinträger wegen Auftrubs zu verantworten. Die Anklage machte ihn zum Vorwurf, an den Anrufen in den Demonstrationstagen aktiv teilgenommen zu haben. Er wurde unter Anrechnung der Untersuchungshaft zu der harten Strafe von einem Jahr und sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Größtes Erfolge. Das ungezogene Sorgenkind der Deutschen nationalen hat weitere Erfolge bei seiner Spaltungsarbeit zu verzeichnen. Im Mecklenburg-Schweriner Landtag hat sich die Deutschbolschewische Freiheitspartei gebildet. Auch im Moskauer Stadtparlament hat sich eine Scheidung in der deutschnationalen Fraktion vollzogen. Von den 16 Deutschnationalen sind allein 13 zur Deutschbolschewischen Freiheitspartei übergetreten.

Krupp-Ausstellung auf der Leipziger Messe. Trotz der Sperre im Ruhrgebiet wird die von der Firma Krupp im Offen geplanten große Krupp-Ausstellung auf der Leipziger technischen Frühjahrsmesse durchgeführt. Sämtliche Wagen mit dem Ausstellungsgut der Firma Krupp haben das besetzte Gebiet rechtzeitig verlassen können und sind zum größten Teil schon auf dem Ausstellungsgelände in Leipzig eingetroffen. Die Firma Krupp wird diesmal u. a. auch Regelmotoren zur Ausstellung bringen.

Thüringen schließt sich. Das thüringische Staatsministerium hat die in den verschiedenen Städten geplanten Versammlungen der Deutschbolschewischen Freiheitspartei verboten, da sie alaunb Grund zu der Annahme zu haben, daß sie die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährden würde. Es ist bekannt geworden, daß die Freiheitspartei die Absicht hatte, vor außerhalb, wahrscheinlich von Bayern, Saalbach für die geplanten Versammlungen heranzuföhren.

Seilung der Moskauer Krankheit in Italien. Unter Mussolinis Gemaltruppen finden sich die durch Moskau in ohnmächtige Gruppen gesplitteten italienischen Arbeiter allmählich wieder zusammen. Trotzdem die öffentliche Sicherheit, von Webe- und Präzision ganz zu schweigen, in Italien immer noch eine sehr zweifelhafte Sache ist, beginnen die freigezwecklichen Organisationen mit der Neuorganisation des gewerkschaftlichen Lebens. Der Allgemeine italienische Gewerkschaftsbund hat die Leitung hierzu in die Hand genommen und den Grundfah aufgestellt, daß jede organisierte Verbindung mit irgendeiner politischen Partei unzulässig sei. In Turin und Genua wurden unter Mitwirkung des Gewerkschaftsbundes die Arbeitskammern neu konstituiert und ihr territorialer und sachlicher Aufgabenkreis festgelegt. Es ist bezeichnend, daß sich in diesen beiden ehemaligen Hochburgen des Kommunismus die Mehrzahl der ehemals angeschlossenen Organisationen auf dem Boden der freigewerkschaftlichen Arbeit wieder zusammengekommen sind.

Devisen.

Frankenrische Anzeigenspläne. Ab. London, 24. Februar. Der diplomatische Berater des „Daily Telegraph“ schreibt: Die britische Regierung habe keine offizielle Kenntnis von den in einflussreichen Organen der französischen Presse vorgeschlagenen Plänen, einen ständigen internationalen Organismus zur Kontrolle der Rhein-Ruhrfrage zu schaffen, der eine Garantie militärische Sicherheit Frankreichs biete. Ein derartiger Plan würde, wie klar ersichtlich sei, in vollkommenem Widerspruch zu den von der französischen und der belgischen Regierung wiederholten Versicherungen stehen, daß keine Anzeigenspläne abgefaßt sei. Ein Organismus dieser Art werde vielmehr nichts anderes bedeuten als besetzte Anzeigenspläne.

In amtlichen britischen Kreisen wurde nach der von denselben französischen Blättern die der französischen und der belgischen Regierung zugeschriebene Absicht, mit Deutschland einen neuen Vertrag, unabhängig von Großbritannien abzuschließen bzw. ihn Deutschland aufzuzwingen, kein Glauben geschenkt. Ein solcher neuer Vertrag werde den Verfall der Vertrag nicht ergänzen, sondern ihn zerstören; denn nach dem Verfall der Vertrag kann keine allgemeine und endgültige Reparationsregelung erfolgen außer durch einstimmige Vereinbarung der in der Reparationskommission vertretenen Mächte, zu denen Großbritannien gehöre.

Stimmung in Amerika.

Ab. London, 24. Februar. Die „Times“ meldet aus New York, daß dort eine Einpruchsbewegung gegen die französische Besetzung des Ruhrgebietes stattgefunden habe, an der 14 000 Personen teilgenommen haben. — „Daily Telegraph“ meldet, daß bei einer Gedächtnisfeier Washingtons gehaltenen Reden geäußert haben, daß das amerikanische Volk, wenn auch widerstrebend, einzusehen beginne, daß die amerikanische Regierung an der Regelung der Verhältnisse Europas teilnehmen muß.

Trifische Bille.

Ab. London, 24. Februar. „Times“ meldet: Obgleich die Regierung des südtürkischen Freistaates mit der Unterwerfung der Aufständischen alle Hände voll zu tun hat, scheint sie noch einen Tarifkrieg mit Großbritannien und Ulfster beginnen zu wollen. Sie hat nämlich angeordnet, daß vom 1. April an Einfuhrabgaben für Waren aus denjenigen Ländern erhoben werden sollen, die nicht zum türkischen Freistaat gehören einschließlich Großbritannien und Ulfster.

Der mesopotamische Wirtwart.

Ab. London, 24. Februar. Der Finanzsekretär des Schatzamts, Hills, erklärte gestern in einer parlamentarischen Versammlung, die Konservative Partei wolle den Frieden mit der ganzen Welt und zuerst mit der Türkei, damit England aus dem mesopotamischen Wirtwart herauskommen könne. Hills sagte, darin spreche er für den Premierminister, der beabsichtige, so bald wie möglich eine Zurückziehung aus Mesopotamien vorzunehmen.

Dreizehn Menschen verbrannt.

Ab. London, 24. Februar. Aus Romas City wird gemeldet: Bei einem Feuer in einer Pension sind 13 Personen ums Leben gekommen. Man glaubt, daß nach drei Tote unter den Trümmern liegen.

Wille in München, auf zu Promen. *Buchdruck Nr. 29.*

Gardinen-Zentrale! Direkt ab Werk Plauen im Vogtland. Fürstenufer 3, 1 Treppe. Fernspr. 6329 an der Strombrücke 1 Minute vom Alten Markt. Fernspr. 6329. Täglich geöffnet von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr. **Gardinen vom Stück . . . Meter von 3000.00 an** **Halbstores . . . Stück von 7500.00 an** **Künstler-Gardinen . Fenster von 18000.00 an** **Bettdecken über 2 Betten . Stück von 30000.00 an** Mengenabgabe vorbehalten. — Weitere Preisverhungen stehen bevor.

Seit 1817 Bender-Routabot! Am unser Stadt- und Landbesitzschaft den Bezug unserer Kantab 28 zu erleichtern haben wir im Zentrum der Stadt ein Fabrik-Lager eingerichtet, welches ein Original-Fabrikpreisen abgibt. Es befindet sich bei der Firma **Emil Lehmsstedt & Co.** Hasselbachstrasse 4a 1 Minute vom Hauptbahnhof **Bender & Co.** Magdeburg-Neustadt.

Geschlechtsleidende! Heilung ohne Quecksilber, ohne giftige Injektionen, ohne Heruseß; ankl. Broschure m. tams, freiwil. Dankeschreib. über 1) Harnrohrenentzndung (Aureus), 2) Syphilis, 3) Manneschwache, 4) Weiblich. Kostenlos in verschieb. Briefumschlag ohne Aufdruck, gegen Einsendung von Mk. 50. für Porto etc. **Dr. med. H. S e e m a n n, G. m. b. H.** Berlin 76 Lietzmannstr. 22.

Ankauf von Rohfellen all. Art Hasen, Kanin, roh und gegerbt, Katzen, Marder, Iltis, Fuchse **kauft laufend zu 2974** **allerhochsten Preisen** **Schmied, Kurschnerei** Pappelallee 20, Eing. Hof Itaks.

Klassiker und andre passende Geschenke **zur Schulentlassung** empfiehlt preiswert **Buchhandlung Volkstimme** Magdeburg, George Kunigstr. 3. Beachten Sie bitte unser Schaufenster.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltung Magdeburg, 248 Sonntag den 25. Februar, vorm. 10 Uhr, bei Koppkehl, Naglerstr. 8 **Branchen-Versammlung** der Heizungsmonteur und Helfer. Tagesordnung: Bericht von den Verhandlungen, Stellungnahme zu den Forderungen und Branchengangelegenheiten. **Montag den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Verbandsrestaurant** **Sitzung** der Lohnkommission, der Verzweigungen, der Klempner, Installateur u. Elektro-monteur. Tagesordnung: Stellungnahme zu den Forderungen der Mar. Die Verwaltung.

Mortenfremde Knorpeltable empfehle zu billigen Tagespreisen. **Hermann Kluhn, Alt-Salbe 130, 5.** Verkaufsstelle von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

Arbeitsmarkt **Lackfabrik** (Nahe Raddeburgs) sucht geschulten **Vorarbeiter** der Standbl. fochen kann, sich auf weiße Emailen versteht. Ausdrucksweise-Strikung. Angebote unter L 3077 an die „Volkstimme“ erbeten. 3077

Meister für mittelgroße **Chloraliumfabrik** gesucht. Erforderlich eingehende Kenntnisse, wenn möglich auch Glaubertal, Bitterjoh und Chloromagnesium. Auch langjahrig Arbeiter können sich melden unt. A 261 an die Exp. d. Bl.

Stadt. Arbeitsamt. Gestellt: Arbeitsnachweh. **Geucht werden:** **Bermittlungsstelle** für Hausangestellte. **2** Mannschaften für Guts-hausbalt. **2** perfekte Kochinnen. **0** gewbl. Hausmadchen **1** älteres Hausmadchen, welches fruher kann **15** tagliche Stuben mit Kochkenntnissen **1** ältere Kinderfraulein, tagsuber **1** ältere Abr.-Pflegerin **100** Madchen für Haus u. Stube, mit u. ohne Kochkenntnisse. **Berm.-St. für das** **Saftwirtsgewerbe.** **2** perf. Mannlein für arere Erholungs-heime nach dem Satz **4** Kochmamsellen für anwartige Soziet **14** Kadchen für Haus und Stube, in Soziet Cafes u. Restaurants, hier und auerhalb. **Bermittlung** fochstos. **Rechtsanwalt** mit d. **Nickerto** Mittling.

Kleine Anzeigen für die „Volkstimme“ müssen bis spatestens vormittags 10 Uhr am Tage des Erscheins aufgegeben sein. Ihre Annahmestellen: **Wilhelmshafen** S. Sod. Papierhandlung, Annahmest. 2. **Endenburg:** Th. Gerding, Zigarettenh., HalberstraÙe 108. **Cracau-Pfeifer:** Th. Wittorf (Konsumver-einigung), Genthiner Str. 16. **Edelst:** G. Kuhn, Zigarettenhandlung, Alt-Salbe 47.

Dame 40 Jahre, berufstugig, eigene Wohnung, od. Anhang, wunigt die Bekanntschaft eines veell denkend. einf. Mannes an, best. Betrat. Off u. b 2222 Volkstimme.

Tiermarkt **Kaufe** Kanarienvogel u. weiÙen u. grunen, graue Papageien, 2 j. Preis, u. 3 Bogel abbezugl. **Grabenbad:** Josef Bogel, Annahmest. 36

Ankauf **Kaufe** Fahrrad **und** **Lehrlingsgesuche** haben den besten Erfolg in der **Volkstimme** dem sie ist die weitest-berbreitete **Arbeiter-Zeitung** in der **Provinz Sachsen.**

Ferngluser Photo-Apparate **Kaufe** zu bill. Preisen **Photokam. Leica** **Spezialst. & Tel. 6128**

Kleine Anzeigen für die „Volkstimme“ müssen bis spatestens vormittags 10 Uhr am Tage des Erscheins aufgegeben sein. Ihre Annahmestellen: **Wilhelmshafen** S. Sod. Papierhandlung, Annahmest. 2. **Endenburg:** Th. Gerding, Zigarettenh., HalberstraÙe 108. **Cracau-Pfeifer:** Th. Wittorf (Konsumver-einigung), Genthiner Str. 16. **Edelst:** G. Kuhn, Zigarettenhandlung, Alt-Salbe 47.

Haare **kaufte** laufend und zahlte an besten 1421 **Boß-Pluckhun** **Wetteweg 246 (neb. Cracau-Pfeifer).**

Saare **kaufte** laufend und zahlte an besten 1421 **Boß-Pluckhun** **Wetteweg 246 (neb. Cracau-Pfeifer).**

Schafwolle **Strumpf-Abfalle!!** **kaufte** und taucht sofort gegen la. Strumpfgarne ein

Karl Ewers **Handwagen** **1** mod. Fruchttragewagen mit Motor, zu verkaufen. **Diebst. Schiffsstr. 14**

Die Raft

Ein Festmahl des Polarmenschen.

Sobald unsere Arbeit bei den Fleischgruben fertig war und die Seehunde für unsere Reise in passende Stücke zerlegt waren, feierten wir nachmittags ein Fest. Wir mußten untrr Freude über den Ueberfluß, in den wir durch Majags Fleischvorräte gelangt waren, Ausdruck geben.

Die Festlichkeiten wurden mit einer Kilmnaufnahme eingeleitet, die unter allen Mitteln großes Glück machte. Sie geschah bei Majags Hütte, und auch eine Anzahl unserer besten und größten Hunde durfte daran teilnehmen. Die Handlung des Stückes war so einfach wie möglich. Sie stellte nur die Ankunft vieler Besucher bei Majag dar, der seine Hütte mit Tischen und einladenden Bewegungen zu den Fleischgruben führte, die wir eben aus seinen Depots zusammengetragen hatten. Dann wurde eine glänzende Festmahlzeit eingenommen.

Die Aufkührungen amüsierten die Eskimos wohl, erchieneu ihnen aber zugleich als etwas Seltsames und Merkwürdiges, und die Auftretenden schienen den Worten Ajalos, der von seinem Besuch in Dänemark im Jahre 1914 her die Sache kannte, daß die Bilder einmal lebendig werden würden, nicht viel Glauben zu schenken. Man beachtete seine Erklärungen nicht besonders und ging leicht darüber hinweg, da man Ajalo nicht des leichtsinnigen Ausgangs mit der Wahrheit beschuldigen wollte.

Wuff, der die Kamera handhabte, tat dies in einer Weise, daß die Stimmung noch weiter durch allerhand Zurufe erhöht wurde, mit denen er die Auftretenden fortwährend stimuliert; leider mußten noch anderthalb Jahre vergehen, ehe die Resultate ans Tageslicht kamen.

Nach diesem Gastmahl im Wilde kam ein richtige Mahlzeit vom verfaulten Fleische des härtigen Seehundes. Der härtige Seehund wird gewöhnlich in einzelne Bruchstücke zerlegt; besonders eifrig trachtet man nach den Hauptpartien, aus denen die unentbehrlichen Leberriemen angefertigt werden. Aber Majag hatte hier eine so glänzende Jagd gehabt und bereits solche Mengen von Riemen ausgehakt, daß die letzten härtigen Seehunde, die er gefangen hatte, samt der Haut und dem Speck zerstückt worden waren. Dies bewirkt, daß die großen Speckstücke, die man zeitig im Frühjahre in Steinbütten vergärbt, die ein gutes Stück in die kalte Erde hinabreichen, nur einen ganz leichten Genuß von Fettzins bekommen. Kein Sonnenstrahl darf zu dem Fleische hinabdringen, das, wenn die spärliche Wärme des Sommers verpannen ist, etwa das Aussehen von halbtrocknetem geräucherem Fleisch annimmt und ganz vortrefflich schmeckt. Da man sehr selten das Fleisch des härtigen Seehundes in dieser Art serviert bekommt, war der Appetit glänzend. Auch unsere Hunde erhielten ihren Anteil, und obwohl sie 185 an der Zahl waren, bekamen sie doch so viel, daß ihre innern Organe blakten. Nach dem Fleische wurde Kaffee aufgetragen und darauf eine kleine Unterweisung im Schneefahren erteilt, die durch die vielen Nachfragen, die sie auslöste, die Verdauung nach der gewaltigen Mahlzeit aufs Beste förderte. Nur wenige von den Eskimos waren nämlich geübt, auf Schneefahren die Hügel hinabzufahren, und da die Fahrt meistens in Kurven abendete, so war für gute Gymnastik des Überdies gesorgt.

Es war ein unvergeßlicher Abend. Bald sollte die Mitternachtstunde eintreten, aber noch sank die Sonne für einige Minuten unter den Horizont, und das bewirkt dann diese wunderbare Beleuchtung, die Abendröte über den Sandsteinfelsen und über dem weichen Schnee. Diese Stimmungen verschwinden, sobald das einformigere Licht der Mitternachtstunde Tag und Nacht scheint. Die Landschaft ist wunderbar, nicht nur weil die Klüfte mit dem breiten Eisfluß und den schönen Sandbergen an und für sich anziehend sind, sondern auch weil das ganze Landschaftsbild mit der wechselnden Fläche des Eises eine wilde und großartige Ausdehnung nach Norden gewährt. Neben Abend beim letzten Hiebsen Sonnenlicht sieht man die Berge auf Grinnell-Land wie brennende phantastische Schiffe am westlichen Horizont.

Aus „Annus Mammussen. In der Heimat des Polarmenschen“. Im Rahmen der äußerst spannenden Darstellung seiner 1916-1918 ausgedehnten Reise im nördlichen Grönland schildert er das interessante Leben und Treiben der nördlichsten Menschen mit großer Liebe und tiefem Verständnis. Das Werk ist bei Brockhaus in Leipzig erschienen.

Humor.

Ein Bauer läßt seinen Jungen studieren. Dieser kommt nach abgelaufenem Semester nach Hause, und der Vater sagt: „Sag mal, mein Jong, nu beste zwei Swin un en Schap beschubiert? Was däst denn nu oemlich lirt?“

Der Sohn lacht und sagt dann: „Logit und Tierarzneil Dat dreppt sed nach, min Jong, min Kau is krank un dann Wunteite glik mal nachsehn, wat dem Tier fehlt!“

Der Sohn kragt sich den Kopf, geht aber geduldig zum Stall. Einen Augenblick steht er vor der kranken Kuh und weiß nichts so recht mit ihr anzufangen: Vater, stell Dich man da hin, sagt er schließlich zu seinem Vater und weist nach dem Achterende der Kuh — ich stell mich am Kopf auf! Wenn ich drei sage, hebst Du den Schwanz der Kuh, und ich mach das Maul auf! Eins, zwei, drei, hebst Du mich, Vater? Nees sagt der Alte perplex. Na siehste, Vater, ich habe es mir gleich gedacht, die Kuh hat Darmverstopfung!

Wästen bannig klagen Kopp! sagt der Vater amertunend, doch kom, wir wollen zum Essen gahn!

Als sie drin sitzen, und die Mutter trägt gerade zwei gebratene Gühner auf, sagt der Vater wieder: Wat is'n Logit?

Das will ich Dir gleich zeigen, Vater. Du siehst doch die beiden Gühner.

Ja, sagt der Vater und starrt verdutzt die Gühner an. Wat het bei Gühner dabermit zu taun?

Wat es nur ab, Vater, sagt der Sohn wieder, wo zwei Gühner sind, ist doch ein Gühn, nicht wahr! Der Vater nickt gezwungen — der Sohn fährt fort: Eins und zwei mach doch drei! Also habe ich Dir bewiesen, daß auf dem Tische drei Gühner stehen!

Näsi! sagt der Vater, dann will es man die beiden Gühner essen, un Du kommst ja dann dat dritte krogen!

Eine Köllerschau in Paris! Darunter auch einige abseitslich bemalte Wilde aus Kamerica. Gleich vorn an ist ein Herr aus Bidesheim. — Da nähert sich auf einmal Macombe, le grand Soleil, dem Betreffenden und sagt in unverständlichem Blaud zu dem Entsetzten: Herr Senator, wi möst uns kernen? Sei hand at Gilmessen un id bin vom Barge!

In Groß-Dingen war ein reich mit Sünden gesegneter Bauer, katholischen Glaubens, gestorben. Die Frau will das häßliche Messelien, was doch nur an den letzten Lebenswandel ihres Verstorbenen erinnert, vermeiden und macht mit dem Vater ab, eine einmalige Messe zu lesen: Dringen Sie nur Ihr Geld mit Hebe Frau, sagt der Vater, ich werde mit der Hülle um Ihren Mann ringen, und das Verdienst sollen die Armen haben.

Die Frau kommt mit einer großen Schürze harter Later Sie beginnt zu zählen, der Vater zu beten. Von Zeit zu Zeit sagt er ihr, bei welcher Station ihr Mann angelangt sei: Jetzt ist er aus dem Begefeuer — jetzt ist er auf der Straße zum Himmel — und endlich: Jetzt öffnet sich die Himmelstürze. Plötzlich die Frau ihr Geld ein und sagt: Dem war bei en idus

Schap, wenn bei sich ringengel und berschwindet mit ihren Moneten.

Zwei Landstreicher unterhalten sich über das Fortleben nach dem Tode. Wat meenste denn, wie et mit dem Leben wird? — Die Seele trennt sich vom Körper und geht hinauf. — Und der Körper fängt an zu riechen? — Ja! — Nach einer Weile sagt der eine: Du, Willen, id gloobe, Du bist schonst tot!

Ein Herr und eine Dame unterhalten sich über Gedankenlesen, und der Herr sagt, daß er das auch könne. — Das ist ja sehr interessant, antwortet das junge Mädchen. — Ja, sagt er, ich kann zum Beispiel genau sagen, was sie eben denken! — Errotend wendet sich die Dame ab und sagt: Ich hätte aber nicht gedacht, daß Sie solch ein schlechter Kerl sind.

Ein Kapitän bringt einen Papagei nach Hause mit dem Vorsatz, diesen seiner Schwiegermutter zu schenken. Er ist aber nicht zu best mit der Schwiegermutter befreundet, und sein häufigster Strohseufzer ist: Der Teufel hole die Schwiegermutter!

Seine Frau merkt das nicht alsogleich, als sie den Papagei bei einem Pastor in Pension gibt. Dieser hat auch einen Papagei, und steht derselbe voller Witzelsprüche. Von diesem soll der verdorbene Geselle nun lernen.

Es hilft nichts, er bleibt bei seinem Spruche, lernt allerdings noch den des reich mit Kindern gesegneten Pastors hinzu. Als das erstemal große Generalbesichtigung ist, lönt wieder der taube Paß des Kapitans, vom Papagei nachgehakt, durchs Zimmer: Der Teufel hole die Schwiegermutter. Gleich dahinter läßt er aber salbungsvoll den pastorischen Strohseufzer folgen: Und der Herr höre mein Kehlen!

Wissenschaft.

Vielseitigkeit. Wer früher Marlitt-Romane las, pflegte dabei Stümpfe zu striden; wissenschaftlich ausgedrückt, heißt das: geistig und körperlich gleichzeitig tätig zu sein. Dieser einfachste Fall erläutert am besten jene schwer zu erklärenden Erscheinungen, wo geistige Tätigkeit zusammen mit einer körperlichen ausgeübt wird. Wenn z. B. ein Sänger sich selbst auf dem Klavier begleitet, so sind Geist und Körper (Hände auf den Tasten, Füße auf dem Pedal) gleichzeitig tätig. Während der erste Fall wenig Geist und einfache Körperbewegung erfordert und der zweite immerhin eine sozusagen einheitliche Direktion vom Hirn aus, läßt es aber auf diesem Gebiet doch auch sehr schwer zu erklärende Vorgänge. Zeuge eines solchen wurde man bei einer Sitzung der ärztlichen Gesellschaft für parapsychische Forschung, wo Sanitätsrat Dr. Karl Brud ein junges Mädchen mit nicht alltäglichen Fähigkeiten vorstellte. Die 20jährige Blondine macht folgendes (und ein größerer Kreis von Verlesern überzeugte sich von diesen Eigenschaften): Singt ein deutsches Lied und schreibt zugleich zwei verschiedene Sätze rückwärts in englischer und französischer Sprache. — Schreibt verschiedene ihr zugerufene Wörter zugleich mit beiden Händen rückwärts. — Redmet mit der linken und schreibt dazu mit der rechten Hand. — Schreibt einen Satz gleichzeitig vom Anfang mit der linken, vom Ende mit der rechten Hand, so daß sich dann der vollständige Satz durch Zusammenstreifen der Hände in der Mitte schließt. — Zeichnet einen Kopf, wobei gleichzeitig die eine Hand Ohr, Nase, Haar usw. und die andere Augen, Kragen, Krawatte usw. zeichnet. — Schreibt einen Artikel aus der Zeitung ab und sagt dabei gleichzeitig ein Gedicht auf. — Schreibt gleichzeitig mit drei Bleistiften (einen mittleren Ring und kleinen Finger geklemmt) drei verschiedene Wörter. — Schreibt gleichzeitig zwei Wörter (deutsch, englisch oder französisch) so übereinander, daß eins in umgekehrter, das andere in umgekehrter Schrift erscheint. — Während sie verschiedene zugerufene Piffren gleichzeitig mit beiden Händen schreibt, macht sie mit dem Fuß einen Kreis in der Luft. Sanitätsrat Brud, der das Mädchen vom ersten Jahre kennt, hat irgendwelche sonstigen Hyperphorien oder geistigen Besonderheiten (außer Piffrenfähigkeit) bei ihr nicht festgestellt; sie hat die höhere Mädchenschule besucht und ist sehr begabt. Ihr eigenständiges Talent wurde zufällig entdeckt, als einmal die Bemerkung fiel, daß es nicht möglich sei, mit einer Hand zu schreiben und gleichzeitig etwa mit der andern einen Kreis in der Luft zu machen. Sie konnte das sofort, und bei näherer Prüfung ergaben sich die genannten Fähigkeiten; sie sind durch häufige Wiederholung mehr oder weniger ausgebildet.

Von Land und Leuten.

Geuschreden als Nahrungsmittel. Die Geuschreden sind für Natur und Menschen im allgemeinen als ein recht gefährliches Gift erklärt worden. Ueberfällig ein Geuschredenschwamm eine Gegend, so werden nicht nur Felder, Wiesen und Gärten völlig zerstört, sondern auch die Bäume stehen da wie Beterreiser und werden von den gefräßigen Tieren sogar auch noch der Rinde entbaldet. Auch Verkehrsströmungen sind schon durch Geuschreden hervorgerufen worden, und selbst Eisenbahngänge wurden durch die flebrige und fettige Unmasse zerquetschter Geuschreden in Kaskadina und Surien zum Stillstand gebracht. Fahrstufen wurden durch die Geuschreden ungangbar und das Wasser von Brunnen und Klüssen durch ihre verdorbenen Leiber vergittet. Freilich hat der Mensch hier und da den Spieß umgedreht und seinerseits die Geuschreden, wie Dr. Moritz in einem bei der französischen Verlagsbuchhandlung, Geschäftsstelle des „Kosmos“, Stuttgart, erschienenen Bändchen „Geuschreden und Wollen“ erzählt, für eine wohl-schmeckende und bekömmliche Speise erklärt. Schon Dioskor, ein Zeitgenosse Cäsars, schreibt über die Attribobogen (Geuschreden-esser), einen kleinvüchtigen, magern, tiefjammrigen Volksstamm Aethiopiens. „Diese Geuschreden sind ihre beständige Speise, denn sie haben kein Vieh und keine Fische noch andre Lebensmittel. Sie legen sie in Haufen und streuen Salz darüber, das in ihrem Lande reichlich anzutreffen ist.“ Strabo berichtet etwas abweichend: „Sie schneiden sie klein, besprengen sie mit Salzwasser und machen einen Teig daraus, den sie essen.“ Ich selbst habe in Marokko flache Kuchen gesehen, die aus zerleinerten Geuschreden gebildet waren und in hohen Fetten das fehlende Brot ersetzen müßten. Keine Kraber knabberten gern über dem Kohlenboden geröstete Geuschreden, von denen aber dem Gebot des Koran gemäß Kopf, Flügel und Beine vor dem Verzehr entfernt wurden. Es noch ganz appetitlich, so daß ich öfter in Versuchung kam, mitzuhaken, aber schließlich schauderte ich doch immer wieder vor dem Verzehren des feingewürzten Gerichts zurück. Nach der Bibel soll Johannes der Täufer in der Wüste von Geuschreden und wildem Honig gelebt haben, was recht wohl denkbar ist. Begegnet man sich Moses (Levitikus 11, 22) die Geuschreden als eine köstliche (keine) Speise. In Arabien und Persien werden sie noch heute gegessen und gelangen in großer Menge auf die Hochmärkte gebracht und beherrichen deren ganze Preisgestaltung. Ein Tuareg verspeist auf einem Sitz oft 800 geröstete Geuschreden, und in Birma gelten sie in gebotenerem Zustand, vermischt mit hart gekümmertem Pfeffer, als ein vornehmes Gericht. Von Europäern, die sich zum Genuß dieser Tieren entzückten konnten, wurde mir berichtet, daß sie wie etwas zu trocken gewordene Widlinge oder auch wie Garnelen schmecken. Pferde nehmen getrocknete Geuschreden sehr gern, und auch in Deutschland hat man solche ge-

legentlich mit gutem Erfolg als billiges Schweinemastfutter verwendet. Ein wirklicher Lederbissen sollen aber gelochte Schredener sein, die also gewissermaßen den Kaviar der Büsten und Steppenländer darstellen.

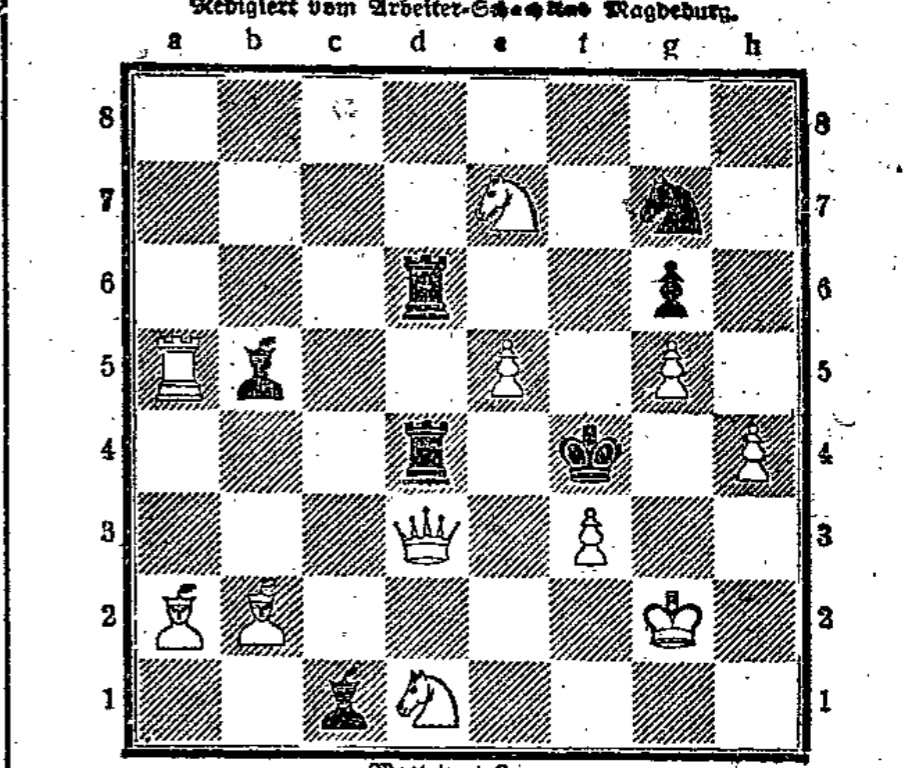
Humor und Satire.

Korrett, Mutter: „Willst, wie oft habe ich Dir schon gesagt, daß Du diesen furchtbaren Lärm lassen sollst?“ — Willi: „Sieben mal, Mutter.“

Seltener Beruf. „Was ist denn Ihr Beruf?“ — Ich besuche angeschwärmte Glascherben, wenn Sonnenfinsternis ist!“

Schach.

Stachaufgabe Nr. 3. Redigiert vom Arbeiter-Schachklub Magdeburg.



Matt in 2 Zügen. Kontrollstellung. Weiß: Kg2, Dd3, Td5, Ld2, b2, Sd1, e7, Bb1, Kk, g5, h4. Schwarz: Kk8, Td4, d8, Lb5, a1, Sg7, Bg6. Auflösung in der nächsten Nummer.

Lösung der Aufgabe Nr. 2: Tc7-e6, Td2-e3, Td5-e5, Tc7-e6, Td7-e6, Td8-e7. 1. Tc7-e6, Td2-e3, Td5-e5, Tc7-e6, Td7-e6, Td8-e7. 2. Td2-e3, Td5-e5, Tc7-e6, Td7-e6, Td8-e7.

Rätselle.

Kreuzrad verboten. Scherz-Kreuzradrätsel. Im Restaurant da trant ein Herr fünf Wein, von welcher Sorte, sagt das Rätselwort. Streichst du das erst und letzte Zeichen fort, so bleibt als Rest zurück der Herr allein. Spitzengrätsel.

Die Punkte dieser Abbildung sind durch Buchstaben zu ersetzen, und zwar derart, daß die senkrechten Reihen Wörter nennen. Sind es die richtigen Wörter, so nennt die waagrechte Linie eine Erscheinung. Die Wörter Hamburg, Breslau, Elbe, Dichter, Hermann, Gladbe Rahmung sind in einem Viereck von 7x7 Feldern so unterzubringen, daß die von links oben nach rechts unten laufende Linie einen Roman nennt. Rebusrätsel.

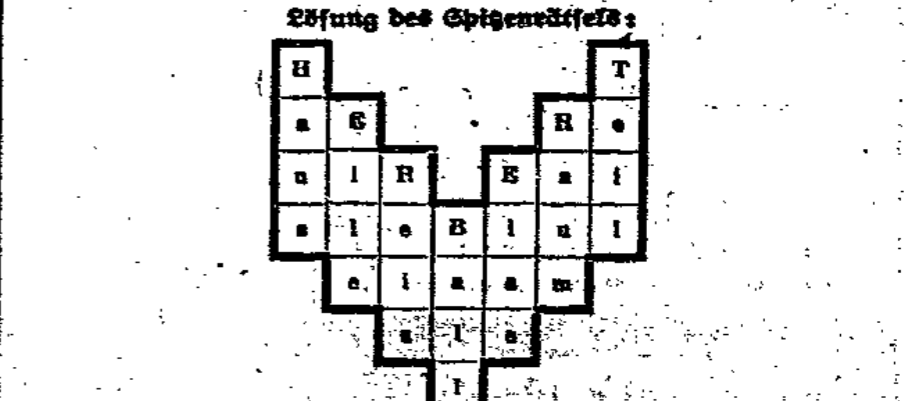
Löste Reihe Küb' bei Tag und Nacht; M... g... Nichts, was mir Vergnügen macht. e...

Auflösungen aus der letzten Nummer.

Lösung des Rätsels: Boot — Brot. Lösung des Buchstabenrätsels:

A h o r n
R a b i n
L e i d
G a n s
S t a n d
H e i l i g
H a u b e
E s s e n
M a i e r

Lösung des Spitzengrätsels:



Lösung des Buchstaben-Scherzrätsels: Eisenbahn. (Schluß des redaktionellen Teils.)

DUNLOP
Gummibereifung
Die Weltmarke bürgt für Qualität!

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 24. Februar 1923.

Man „amüsiert“ sich.

Auf mancherlei Art. Gute Geselligkeit, schöne Feste, die nach belacht werden von einer Idee, gibt es zwar nur noch selten, aber man amüsiert sich doch. Nur ist das Vergnügen zuweilen auch roh geworden, wie so vieles durch den Krieg und die wilde Wirtschaftsanarchie nach dem Kriege verwildert und verroht ist. Schiebekunst, Wucherei und roheste Gemüthsucht passen zusammen. Wie man sich „amüsiert“, geht aus folgender Schilderung über das Berliner Nachtleben hervor:

Ihr Hauptvergnügen suchen die Menschen, die Geld haben und damit nichts Gutes anzufangen wissen, in den heimlichen Nachtlokalen. Das ehrbare Zechen bis zur Polizeistunde genügt ihnen nicht. Sie suchen verborgene Zechen. Die Berliner Polizei nimmt auf Grund ihrer Erfahrungen an, daß täglich etwa 200 000 Personen jene verborgenen Nepplokale besuchen. Dieser unerlaubte Nachtbetrieb hat mit der Zeit eine Art von Organisation bekommen. Wenn nicht schon die Kellner gewisser Lokale ihren Gästen beim Aufbruch eine Adresse ins Ohr flüstern, so nach der Polizeistunde noch etwas „los ist“, erfahren die Interessenten alles Wissenswerte von den sogenannten „Spannern“. Diese „Geschäftsleute“ haben sich zu einer Kunst zusammengeschlossen und halten jeden Abend in bestimmten Cafés eine „Runde“ ab. Sie warten hier auf die Ausgabe der Parole, wo heute Abend „geöffnet“ wird. Von den „Unternehmern“ der Nachtbetriebe wird in diesen Lokalen eine bestimmte Zahl von Schlepsern angefordert, oder es werden von Eingeweihten Tipps ausgegeben, wo an dem betreffenden Abend Gelegenheiten sich bieten. Diese Spanner sind, wie sich das von selber versteht, armelige Erbsenzähler, vielfach Arbeitslose, die aus Verzweiflung zu dem letzten Mittel greifen, um Geld zu verdienen.

Auf einer höheren sozialen Stufe stehen die „Unternehmer“ der Nepplokale. Unter ihnen finden sich nicht selten Akademiker, die in ihrem Beruf keinen lohnenden Erwerb mehr finden oder auch Schiffsbruch erlitten haben. Ihr Prinzip ist, ständig das Lokal zu wechseln, um nicht die Aufmerksamkeit der Hausbesitzer zu erregen und um der Verfolgung der Polizei sich zu entziehen. Die größte Schwierigkeit bereitet also dem Unternehmer die Auffindung geeigneter Lokalitäten. Unter der Maske eines „jungen Brautpaares, das seine Verlobung in ein bis zwei eleganten Wohnräumen abzuhalten wünscht“, oder eines „kleinen Theatervereins, der für sein Stützlingsfest zwei gemütliche Zimmer in einer besseren netten Hauslichkeit sucht“, treten die Unternehmer auf und scheuen nicht persönliche Nachfragen, ob sie nicht zwei Zimmer für einen Abend zu einer „Familienfeier“ bekommen könnten; Umstände wären nicht erforderlich, denn sie brachten selber alles mit, was gebraucht wird. Preis sei Nebensache. Die meisten Wohnungsverhältnisse, bei denen die unerlaubten Veranstaltungen stattfinden, wissen natürlich ganz genau, worum es sich handelt, andererseits sind aber gläubige Fälle vorgekommen, wo bedrängte Leute das verlockende Angebot in gutem Glauben angenommen hatten.

Ständig, wie der Ort, werden auch die Musiker und die Kellner gewechselt; die Beschaffung des Personals macht aber bei weitem nicht die Mühe, wie die Auffindung der Wohnungen. Die gesamten Schwierigkeiten sind immerhin so groß, daß die tüchtigsten Unternehmer im allgemeinen nur drei Veranstaltungen in der Woche zustande bringen. Nach Aussage abgefangener Personen erfordert dieser Beruf so starke Nerven, daß nur wenige ihn längere Zeit ausüben können.

Betrunkene wird nur Sekel deutscher Herkunft, der mit etwa 3000 Mark eingekauft worden ist und jetzt mit 100 000 bis 120 000 Mark verkauft wird. Die Wirte bezeichnen diesen ungeheuerlichen Aufschlag als „Mistbräunie“, und sagen, wenn sie ihre Haut für das Vergnügen zu Markte bringen, müßten sie auch entsprechend bezahlt werden. Es ist festgestellt worden, daß 50 Prozent der Einnahmen auf die Unkosten gehen und 50 Prozent reinen Verdienst bilden. Das Personal hat gewöhnlich drei Sorten von Preistafeln, eine für die Polizei, eine für die „Minderbemittelten“ und eine für die „Vollwertigen“.

Unentbehrlich für den verbotenen Nachtbetrieb ist die sogenannte „Kattängerin“. Den Auslagen verhafteter Wirte ist zu entnehmen, daß der Sektionsnach der Langvorführung sich verdoppelt. Das ist für ein normales Empfinden schwer verständlich, denn die Mädchen, die sich zu diesen Lagen hergeben, sind gewöhnlich erlauchtlich reizlos, ja häßliche Geschöpfe, die allenfalls hätten, nur in möglichst lüdenloser Verhüllung ihre zweifelhaften Künste zu zeigen. Ihre Hauptermahnung besteht aus einer Tellerarmut, die sie unter den Gästen nach ihrem Auftreten voranstaltet. Die sogenannte Verwahrschammer im Berliner Polizeipräsidium bewahrt eine Anzahl von fragmentarischen Kostümen auf, mit denen diese armeneligen Tänzerrinnen ihre magern Reize zu erhöhen suchen. Wenn man diese Fäden sieht, staunt man noch mehr über die Dummheit und Anpruchslosigkeit der Leute, die so willfährig von der Industrie der geheimen Nachtbetriebe sich neppen lassen.

Die Gäste, die in der Erwartung einer großen „Sensation“ in ein Nachtlokal gehen, kommen zuweilen auch nicht auf ihre Rechnung. Trotzdem viel Alkohol verbraucht wird, ist die Sache in der Regel ruhig „nächtern“. Alles nur „Geldschneiderei“, sagen sie. Eigentlich konnten sie sich das vorher sagen, und verlangen könnten sie doch auch nicht mehr, als daß ihnen eben die schmierigen Geldscheine abgenommen werden. Es berührt sogar sympathisch, wenn im Nachtlokal immer nur gewonnen wird von den sogenannten Gästen und möglichst wenig dafür gegeben wird. Bieleicht sieht man auch darin ein „Amüsiement“. Das paßt zu dem kapitalistischen Wahnwitz unserer Zeit.

Starmach in Rot.

Ich bin aus südlichen Winterquartieren zurück. Geht mir Rutter! so bittet der Star. In den Tagen, als der harte Frost noch nicht gekommen war, führte mich ein Spaziergang durch die Herrenkrugwiesen. Ein herrlicher Vorfrühlingsmorgen erstrahlte in glänzendem Sonnenschein. Milde Lüfte fühlten mir um das Angesicht, ich holte tief Atem und freute mich, als meine Schritte sich weiter und neue Hoffnung für mich und meine Mitmenschen in mein altes Winterquartier einzieht. Und hoch, was vernahme ich? Von den kalten Räumen flüchten und klappten Vogelstimmen herab. Wer sind die metallisch grünen Vögelchen, die sich über den Wiesen flüchten, die ich nicht mehr gesehen habe? Sie sind unsere ersten Frühlingboten, die Star, die schon im allerersten Lenz aus ihren südlichen Winterquartieren zurückgekommen sind. Ein Teil von ihnen habet im nahen Wasser. Was fliegen sie in großem Schwarm auf die Wiese und ziehen mit der Schnabelspitze Würmer und Engerlinge aus dem vom warmen Hochwasser weicher Erde aufgeweichten Boden.

In Sommer reiten sie auf dem Schafan und befreien diese von lästigen blutausaugenden Jucken. In Winterquartieren richten sie allerdings auch manchmal beträchtlichen Schaden an, weil sie in großen Schwärmen anfallen und die Kirchen nicht allein mit Ungeziefer besetzen, sondern in Mengen nur abreißen, anstreifen und fallen lassen. Da die Star als Höhlenbrüter zum Vorne nicht immer genug hohe Räume finden, hängt man ihnen passende Kisten

in Menge aus. In Gefangenschaft lernt der Star auch sprechen und wird deshalb oft gehalten.

Ein paar Tage später machte ich wieder einen Spaziergang durch den Herrenkrugpark und ein Stück durch die Herrenkrugwiesen. Ueberall bedeckte einige Zentimeter hoch eine geschlossene Schneedecke die Winter Erde. Starmach, wo bist du? Antwort: Zu voreilig habe ich mein südliches Winterquartier verlassen, vor Frost würde ich mein Gefieder; finde kein Futter, erfriere bald, heißt ihr Menschen, und den Hunger stillen und dadurch die Kälte aushalten. Spendet Küchenabfälle und Sämereien für uns an die Kuschelfreunden des Herrenkruggeländes und der andern städtischen Parkanlagen, wir nehmen „alles Genießbare“.

Die Sonne ist zwar wiedergekommen, die Schneedecke schmilzt auch bei uns hier draußen. Die braune Erde kommt hervor und wir können wieder nach Wurmern und Engerlingen suchen. Trotzdem ist aber immer noch Mangel bei uns. Wenn ihr zu uns heraus spazierengeht, denkt ein wenig an uns.

Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

Bezirk Bukau. Am Dienstag den 27. Februar, abends 7 1/2 Uhr, Frauenaabend im Frankes-Kugelhheim.

Großbetrieb auf dem Wochenmarkt. Die von den Fleischinteressenten vorhergesagte Preissteigerung ist auch heute ausgeblieben. Die Wertschwankungen, die der Dollar macht, scheinen auch auf die Preisgestaltung des Wochenmarktes nicht ganz ohne Einfluß zu sein, denn die Preischwankungen waren bei vielen Produkten recht erheblich. Seit langer Zeit gab es heute Schweinefleisch schon von 3000 Mark pro Pfund an. Daneben gab es bessere Ware, die mit 3800 und 4000 Mark das Pfund bezahlt werden mußte. Die Preise für Rind-, Kalb- und Hammelfleisch sind fast un verändert geblieben, nur das erstere wies stellenweise eine geringe Steigerung bis auf 4200 Mark pro Pfund auf. Die Preise für Butter und Eier, die heute viel gekauft wurden, wiesen Preissteigerungen nicht auf. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt, der während der letzten Kälteperiode brachlag, entwickelten sich die Verhältnisse anscheinend zum Schlechten. Angefaltete und halb erfrorene Äpfel scheute man sich nicht, für 100 Mark pro Pfund anzubieten. Sellerienollon, die durch die Nietenlagerung stark gelitten hatten, wurden das Pfund zu 40 Mark verkauft. Derselbe Preis mußte für dasselbe Quantum Mohrrüben bezahlt werden. Zwiebeln, die lange Zeit auf 12 Mark das Pfund standen, kosteten heute zum erstenmal 20 Mark. Erbsen und weiße Bohnen notierten 900 Mark das Pfund. Der Verkehr und die Kauflust waren sehr reg.

Finanzielle Stärkung der Genossenschaft. Aus Konsumvereinskreisen wird uns geschrieben: Jeder denkende Arbeiter ist vollkommen darüber unterrichtet, daß der heutige Geschäftsanteil der Mitglieder viel zu gering ist, um den Warenaufkauf im vollen Umfang fortzusetzen. Eine Familie braucht wöchentlich im Durchschnitt für etwa 15 000 Mark Waren, die sie aus dem Konsumverein entnimmt, hat aber nur als Geschäftsanteil 5000 Mark eingezahlt. Das ist unzulänglich ist, mit dieser geringen Summe die volle Menge Waren zu beschaffen, kann jedes Kind begreifen. Der Geschäftsanteil muß also erhöht werden. Bisher war den Mitgliedern Gelegenheit gegeben, Einzelschulden gleich im Lager zu bewirken, um ihnen den Weg zur Geschäftsstelle zu ersparen. Auch die Funktionen des Konsumvereins haben sich keine Mühe verdriegen lassen, haben die Mitglieder besucht und haben Beiträge eingekammelt. Ich möchte aber noch einen neuen Weg zeigen, der in Dresden schon mit Erfolg beschritten wurde. Dort wird beim Einkauf von den Mitgliedern 5 Prozent des Kaufpreises besonders eingezahlt. Hierfür gibt es eine Marke, die in eine besondere Karte eingeklebt wird und nur als Einzahlung für den Geschäftsanteil gilt. Auf diese Weise sind dort in einer Woche 49 Millionen Mark zusammengekommen. Jedenfalls ein Beweis dafür, daß den Mitgliedern diese Art der Zahlung angenehm ist. Ich möchte den Vorstand bitten, diesen Vorschlag zu prüfen. Was in Dresden möglich ist, sollte auch hier möglich sein. Jedenfalls ist dies ein Weg, die Einzelschulden den Mitgliedern leicht zu machen und dem Konsumverein die so nötigen Mittel zuzuführen.

Bismarck entworfen. In den Vormittagstunden am Sonnabend verdrängte sich in der Stadt das Gerücht, daß waffenjüngliche Heidenjünglinge nicht davor zurückgeschreckt wären, den Heros des deutschen Volkes, dessen Denkmal den Eudamhorstplatz schmückt, durch Entwendung des großen Kuppelsockels zu entwaffnen. Zum Glück für alle diejenigen, die sich auch Bismarck ohne Säbel einfach nicht vorstellen können, hat sich das Gerücht nicht bewahrheitet. Wahr ist, daß einige Vandalen in der letzten Nacht das Denkmal besuchten und „eingehend“ besichtigten. Dabei haben sie die Spitze des Schwertes, das Bismarck als Stütze diente, mitgenommen.

Wenn man seine Möbel verkauft. In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, wo Leute, die auswandern wollen, beim Verkauf ihrer Sachen recht harte Verluste erleiden. Raum wird bekannt, daß an irgendeiner Stelle eine Familie den deutschen Staub von den Füßen schütteln will, sofort kommen aus allen Richtungen der Windrose Agenten oder Händler, die die Wohnungeinrichtung kaufen wollen. Ist schließlich ein Kaufvertrag in irgendeiner Form zustande gekommen und der Auswanderer denkt den Selbstbetrag abzugeben, dann ergeben sich häufig allerhand Schwierigkeiten. Für verschiedene Sporteln, Speisen, Vergütungen und Unkosten werden erhebliche Summen in Abzug gebracht. Will sich der Geschädigte damit nicht zufriedengeben, wird sofort mit einer Klage gedroht. Ihn nicht noch mehr zu verlieren, auch um die Abreisezeit nicht zu verpassen, wird der stark verminderte Kaufpreis in Empfang genommen. In einem Falle kam der Auswanderer auf folgende Art um sein Geld: Ein Möbelhändler bot ihm für die gesamte Wirtschaft etwa 700 000 Mark. Andre „Geschäftsleute“ kamen und erklärten, er könne auf deruktion über 1 Million erzielen. Sie wollten die Sache machen. Der Mann übergab seine Einrichtung den Männern, die sie in eine Auktionshalle brachten. Der Erlös dort betrug auch über 1 Million, der ursprüngliche Besitzer erhielt aber nur etwa 400 000 Mark. Das übrige blieb in den Händen der Vermittler und Auktionatoren für Auslagen und Küpferhaltung. Die Leute also, die ihre Sachen verkaufen wollen oder müssen, mögen sich vorher und schon auf weiß festlegen, welche Summe sie wirklich in die Hand bekommen.

Tarifverhandlungen in der chemischen Industrie. Verhandlung des All-Deutscher Fachgruppe der Angehörigen der chemischen Industrie, beschäftigte sich mit dem neuen Tarifabschluß. Ein letztes Angebot von 120 Prozent Erhöhung der Januar-Bezüge für Februar für alle Gehaltsklassen nahmen trotz schwerer Bedenken die Angehörigenbeträger an. In der Aussprache wurde die unzureichende Erhöhung bemängelt, aber in Betracht der schwierigen Lage empfahlen, sich der Angehörigenbeträger bei den Tarifverhandlungen anzuschließen.

Tarifverhandlungen im Versicherungsgewerbe. Der Allgemeine Verband der Versicherungsangehörigen teilte mit: Die Tarifverhandlungen für das private Versicherungsgewerbe zwischen den Vertragsparteien wurden als ergebnislos abgebrochen, da der Arbeitgeberverband in den Forderungen der Angehörigenbeträger keine Verhandlungsgrundlage fand. Im kommenden Montag wird nunmehr der Reichslichtungsausschuß über das Februargehalt verhandeln.

Die Rentenzahlung an Kriegsober für März findet, wie uns der Reichsbund der Kriegsbeschädigten mitteilt, am Montag den 26. Februar statt. Auf die März-Quittung ist der dreifache Februar-Rentenbetrag zu schreiben.

In der Freibank im Schladhof wird auf folgende Nummern Fleisch beschafft: am Mittwoch den 28. Februar, vormittags 9 bis 11 Uhr, Nr. 2501-2550, nachmittags 3 bis 5 Uhr Nr. 2551 bis 2600, am Donnerstag den 1. März, vormittags 9 bis 11 Uhr, Nr. 2601-2650.

Der Ruhehilfe soll ein Abend gewidmet sein, den der Frauen-Club am Montag Abend 8 Uhr in der Aula der Bismarck-Schule veranstaltet. Ansprachen werden halten Oberbürgermeister Beimis und Oberregierungsrat Moritz.

Die Gebühren des Hebammenzertifikats vom 11. November 1921 werden vom 15. Februar 1923 an auf das 60fache erhöht.

Die Magdeburger 500-Mark-Scheine werden nur noch bis 5. März eingelöst. Nach Ablauf dieser Frist findet eine Einlösung nicht mehr statt.

Volkshochschule. Der Vortrag des Herrn Dr. Sieber am Montag den 26. d. M. muß wegen Erkrankung des Herrn Vortragenden ausfallen.

Diebstahl. Ein wertvoller Damenpelz, außer Kutia mit großem, weißen Schultertrager und Gürtel, innen rosa Futter, ein braunseidenes Kleid, ein schwarzer Herrenanzug und eine ungar Perlenkette im Gesamtwert von mehreren Millionen Mark sind am 20. d. M. abends mittels Einbruchs aus einem kleinen Hotel gestohlen. Ferner wurden gestohlen: aus einer städtischen Turnhalle von mehreren Turngeräten und Matrasen die Lederbezüge; von einem Lagerplatz an der Hindenburgstraße ein Flaßzeug und ein kleiner Handwagen; an der Harzborfer Straße 14 Hühner und 7 große Kaninchen.

Eigentümer gesucht. Acht Kilogramm 2 1/2 Millimeter kalter Messingdraht, der vermutlich aus einem Diebstahl herrührt, befindet sich vormittags von 8 bis 10 Uhr im Zimmer 216 der Kriminalpolizei zur Verichtigung.

Eine grüne Brieftasche mit Inhalt ist im Hause der „Volksstimme“ gefunden worden. Der Besizer kann sein Eigentum in Empfang nehmen im Verbandsbureau der Bauarbeiter, Große Müngstraße 3, 3 Tr.

Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Verbelegte Nord: Sonntag pünktlich 7 Uhr Schule Straßburger Straße Besetzung. Eltern und Gäste willkommen. - Bezirk Sudenburg: Spielen in der Turnhalle Königsweg nicht Sonnabend, sondern Sonntag 5 Uhr. - Für alle Erster gemeinsamer Gesangsabend am kommenden Dienstag 1/2 Uhr im Jugendheim Georgenplatz. Wer nicht kommt, soll sich was schämen.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater. Stadttheater. Spielplan vom 25. Februar bis 4. März. Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr: Literarisch-musikalisches Morgenkonzert: Als der Großvater die Großmutter nahm; abends 7 1/2 Uhr (außer Anrecht): Cavalleria rusticana und Wajazzo. - Montag, 2. Anrechtabend, 7 Uhr: Miksgaros Hochzeit. - Dienstag, 3. Anrechtabend, 7 1/2 Uhr: Mona Lisa. - Mittwoch, 7. Anrechtabend, 8 Uhr: Simlina wider Willen. - Donnerstag, 8. Anrechtabend, 7 1/2 Uhr (neu einstudiert): Der Barbier von Bagdad. - Freitag, 1. Anrechtabend, 7 1/2 Uhr: Belfido. - Sonnabend, 2. Anrechtabend, 7 1/2 Uhr (neu einstudiert): Der Barbier von Bagdad. - Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr: Literarisch-musikalisches Morgenkonzert: Der frühhliche Gehe; abends 7 Uhr (außer Anrecht): Sannhäuser.

Wilhelm-Theater. Spielplan vom 25. Februar bis 4. März. Sonntag, 7 1/2 Uhr (offene Vorstellung): Der süße Schimmel. - Montag, 7 Uhr (Vorstellung für die Gesellschaft für Theater und Kunst, Pflichtvorstellung, Mitgliedsnummer 1 bis 750): Prinz Friedrich von Somburg. - Dienstag, 7 Uhr (Vorstellung für die Gesellschaft für Theater und Kunst, Sondervorstellung): Prinz Friedrich von Somburg. - Mittwoch, 7 1/2 Uhr (Vorstellung für die Gesellschaft für Theater und Kunst, Spielplan-Veränderung): Biedermeier-Abend: Als der Großvater die Großmutter nahm. - Donnerstag, 7 1/2 Uhr (Vorstellung für die Volkshöhne): Die berühmte Wiberpenstige. (Weiß Karten). - Freitag, 7 1/2 Uhr (Vorstellung für den Gewerkschaftsbund der Angestellten): Die berühmte Wiberpenstige. (Seltene Karten). - Sonntag nachmittag 3 Uhr (Vorstellung für die Gesellschaft für Theater und Kunst): Im weißen Röckl; abends 7 1/2 Uhr (offene Vorstellung): Der süße Schimmel.

Stadttheater. Heute (Sonnabend) Spielplanänderung: Wegen Erkrankung unserer Hauptverreter muß die auf heute angeetzte Eröffnungsvorstellung „Der Barbier von Bagdad“ wiederum verschoben werden. Dafür findet heute eine Wiederholung von „Evanessmann“ statt.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag den 25. nachm. 5 Uhr, Marktplatz 1 Dr. Köhler: G. Hauptmanns „Der arme Heinrich“. Jedermann hat Zutritt.

Mitgliederverein Magdeburg, geg. 1889, Febr. Jahrsbesitzungsversammlung den 3. März im „Soffäger“. Karten bei den Vorstandsmitgliedern. Saalöffnung 7 Uhr.

Kunstverein. 4. Lichtbildvortrag. Universitätsprof. Dr. L. E. Brindmann (Rhein) spricht am 5. März, abends 8 Uhr, in der Aula der Kaiserlichen Hochschule 1) über: Die geistigen Werte der Barock- und Rokoko-Kunst; Karten auch für Nichtmitglieder bei Heinrichshofen und an der Abendkasse 3000.

Harzklub, Zweigverein Magdeburg, Magdeburger Stadt, G. S. Mittwoch den 28. Februar, abends 8 Uhr, in der Aula der Kaiserlichen Hochschule des Herrn Professors Profr. „Seltene Karten“; ferner Lichtbildvortrag des Herrn Oberingenieur Wini. „Schneefahndfahrten durch den Harz, Saum und Schwarzwald“. Einlaßkarten im Verbandsbureau und an der Abendkasse.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Sonntagsdienst vertritt morgen für den Bezirk Altstadt bis Walter-Mathenau-Straße einschließlich Dr. Gampel, Careiststraße 3, Telefon 4663; für den Bezirk Wilhelmstadt Dr. Baumann, Gr. Diesdorfer Straße 217, Telefon 3294.

In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Ärzte wenden.

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

Der Bezug kann durch Benennung von Bezugsarten der Volksstimme erleichtert werden. Schriftwechsel des Bezugsjahres der deutschen Buchhändler, St. 2006. (Der Verkaufspreis ist gleich Grundpreis X 2006.)

Zur Abholung liegen bereit: Sange Menschen, Nr. 2; Das Leben des Menschen, Nr. 11; Welt und Wissen, Nr. 2; Der Führer, Nr. 2.

Wieder vorrätig: Sengeler: Untergang des U-Bootes. 2 Bände. Grundpreis 48 Mk. Surenburg: Die russische Revolution. Ladenpreis 600 Mk. Rautsch: Rasse und Substanz. Grundpreis 1 Mk.

Theaterstoffe: Geöffnet von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr. Seltene Karten: Lichtbildvortrag „Die Alpen“ Sonntag den 25. Februar, vormittags 11 Uhr, Harzklub; Lichtspiele. - Seltene Karten: Sonntag den 26. Februar, vormittags 11 Uhr, Harzklub; Lichtspiele. - Seltene Karten: Sonntag den 27. Februar, vormittags 11 Uhr, Harzklub; Lichtspiele. - Seltene Karten: Sonntag den 28. Februar, vormittags 11 Uhr, Harzklub; Lichtspiele.

Volksfürsorge. Die Buchhandlung Volksstimme nimmt Bestellungen entgegen und erteilt jede gewünschte Auskunft.

Nachrichten aus der Provinz.

Der Parteibeitrag für März.

Der Bezirksvorstand gibt der Parteigenossenschaft bekannt, daß der Beitrag für März wöchentlich für Männer 100 Mark, für Frauen 40 Mark beträgt. Diese Erhöhung machte sich notwendig angesichts der rapiden Geldentwertung. Die Ausgaben für alle Bedürfnisse der Organisation sind ins Gigantische gestiegen. Leider können nicht einmal alle Aufgaben gelöst werden. Die Parteigenossenschaft muß jedoch, wenn sie Wert auf eine wirksame Abwehr aller gegen die Republik und gegen die Partei gerichteten Angriffe legt, opferbereit sein. Wir erwarten deshalb, daß unsere Genossen und Genossinnen die erhöhten Beiträge freudig leisten werden. Die Ortsvereinsleitungen tragen die Verantwortung für eine sorgfältige, regelmäßige und möglichst wöchentliche Kasseierung.

Die Einrichtung eines Kampffonds

Ist vom Bezirksvorstand beschlossen worden. Angesichts der zu erwartenden Kämpfe muß die Partei die Mittel bereithalten. In den nächsten Tagen gehen allen Ortsvereinen die Kampffondslisten zu. Es ist für eine wirksame Propaganda zur Zeichnung von Geldbeiträgen zu sorgen. Wir sind überzeugt, daß richtiger Agitationsarbeit für den Kampffonds werden unsere Mitglieder zur Zeichnung größerer Beträge geneigt sein.

Ab schlagzahlungen auf die Urednung des Vierteljahres Januar-März wollen unsere Ortsvereine sofort leisten. Es ist uns bekannt, daß in den Ortsklassen viele Millionen Mark lagern. Diese Gelder liegen in den Orten nutzlos da. Der Bezirk jedoch kann sie in geeigneter Weise und ohne den durch die Geldentwertung eintretenden Schaden verwenden. Wir ersuchen die Kassierer dringend, die zur Verfügung stehenden Summen auf Zahlkarte an H. Gerwig, Magdeburg, Neue Theaterstraße 2, einzulenden.

Der Bezirksvorstand. J. A. G. Ferl.

Kreis Wolmirstedt-Renhalbensleben.

Freidenkerfeier. Freidenkerfeier. Am Sonntag nachmittag 3 Uhr sprach Lehrer Peiri (Magdeburg) im Gewerkschaftshaus über Feuerbestattung und Freidenkertum.

Obenber. In der Landarbeiterversammlung gab der Vorsitzende, Otto Kemnitz, den erhöhten Lohnzuschlag für die zweite Februarhälfte bekannt. Ueber den Kassierer Fritz Riech war das Gerücht verbreitet, er hätte einlassierte Postenbeiträge nicht abgeliefert. Das ist völlig unzutreffend. Er hat sämtliche Urkunden und Belege in der Mitgliederversammlung vorgelegt; die Kasse ist geprüft und von den drei Revisoren richtig befunden worden. Die Kassenerhältnisse haben somit ihre Richtigkeit und dem Kassierer wurde Entlassung erteilt. Die Revisoren hatten Bericht von der Kreisversammlung. Um keine Streitigkeiten zu erheben, wurde ein Ausschuß eingeteilt aus den Kollegen Siebert, Alwin Franke, Chr. Gensche, Südemann und Gensche. Zum Obmann dieses Ausschusses wurde Sieple ernannt. Auf Antrag des Hauptvorstandes soll ein Extrabeitrag für vollwertige Arbeiter von 500 Mark, für jugendliche und weibliche von 300 Mark einlassiert werden. Die Spitzenführer sind die Kollegen Paul Südemann, Walter Sachmann und Fritz Sieple. Zum Schluß ernannte der Vorsitzende zur Treue und eifrigen Arbeit für den Bezirk. Eine Parteiverammlung findet am Sonntag abend 8 Uhr bei Robert Laffer statt.

Gebäude. Ein schönes Baugelände. Bei der Zerlegung eines alten Schlosses des im Ban befindlichen Elektrizitätswerks nach am Dienstag nachmittag 4 Uhr die 22 Meter hohe Holzruhr im Innern des Schlosses zusammen. Fünf Zimmerliche Räume mit dem Gerüst in die Höhe und wurden unter den Lehmannen abgebaut. Die Arbeiter waren in schwerstem Zustand geborgen worden. Mit Schweiß, Blut und Beibräunen werden die Baumgästen ins Schmelzwerk Kaminhaus geschafft. Ein anderer Zimmermann brach sich noch an einem Gehirnhäuter festhalten, so daß er mit leichten Verletzungen davonkam.

Renhalbensleben. Theaterabend. Künstler vom Magdeburger Stadttheater werden am Sonntag im Hotel zum goldenen Stern die größte Tragödie „Der Clown Gottes“ zur Aufführung bringen. Die Veranstaltung steht unter höchster Förderung. — Schneeeisjahr. Die öffentlichen Plätze, insbesondere der Gänseanger und die Straße, sind für Schneeeisjahr und Schneelagerung unbedeutend gesperrt. Ueberziehungen werden zur Anzeige gebracht. Wer verbotswidrig Schnee auf öffentlichen Plätzen ablagert, ist für die Kosten der Beseitigung verantwortlich.

Schule. Die Jugendweide der Freireligiösen Gemeinde findet am 13. März statt. Die Kinder, die die Jugendweide erhalten, müssen bis 1. März beim Genossen Käte angemeldet werden.

Kreis Schönebeck I.

Burg. Eine Elternversammlung. Die Elternversammlung der am Donnerstag mit der am Freitag stattfindenden Jugendweide. Die Teilnahme an dieser Weide hat sich dieses Jahr verdoppelt. Es sind Schritte unternommen worden, diese Weide zu einer würdigen zu gestalten, damit sich jedes Kind in seinen Jahren nach dem Eltern und Freunde an diese Weide erinnern kann. Es gilt auch Eltern jetzt für die Zukunft zu arbeiten, damit die Jugendweide in den nächsten Jahren auch bei Beginn der Reifezeit der Kinder den Kindern Freude macht. Die Agitation für die Weide in der Weide wird energischer und mit mehr Zeit und Liebe betrieben werden. Die Erträge eingeleitet.

Die Sängerin.

Stück von Wilhelm Hauff.

(I. Fortsetzung.)

„Was hast du denn, die es nicht möglich ist, die Seele des Menschen zu lang zu bestrafen. Seine sehr ungeschickte Frage war ihm jetzt ebenso gut recht, als sie ihm vorher gerade gemeint hatte, denn das war doch die einzige Sache, die er nicht zu machen hatte, die Sängerin am anderen Morgen nicht doch zu bestrafen und ihre Unschuld und Gutmütigkeit zu bestrafen, denn sie war ganz unbeschuldig.“

„Doch, ja, wenn man diese Dinge in der Hand hat, so mag man sie, er kann, wie er es schon pflegte, bestrafen, was man aber die Sängerin jetzt, weil sie doch ein so sehr jugendliches Wesen ist, den Sängerknaben nicht, das aber doch nicht anders möglich.“

„Aber die Sängerin sollte man die Sängerin. Man sollte sie so ungeschicklich über sie, je ungeschicklicher man darüber war, daß sie nicht mehr die Sängerin und Sängerin war, die Sängerin im Publikum konnte. Der Knabe — und seine ungeschickliche Sängerin, wenn sie das jetzt und das jetzt Jahre alt ist, hat denn nicht genug? — Der Knabe sollte sie nicht und man sollte sie nicht bestrafen, die Sängerin sollte man sie nicht bestrafen, die Sängerin sollte man sie nicht bestrafen, die Sängerin sollte man sie nicht bestrafen.“

„Was hast du denn, die es nicht möglich ist, die Seele des Menschen zu lang zu bestrafen.“

ner Genossen sind ein Beweis dafür, daß der Gedanke der weltlichen Schule Wert genug besitzt. Eltern, sorgt für die Zukunft eurer Kinder und laßt sie nicht am Religionsunterricht teilnehmen. Wir verlangen die Einführung des Moralunterrichts. Anfang März findet eine öffentliche Versammlung statt, in der Genosse Riech (Magdeburg) über die weltliche Schule sprechen wird. Am 5. März wird ferner im „Konzerthaus“ ein Elternabend abgehalten. — Feuer. In der Fabrik von G. Meinde brach im Kellerraum durch Heißlaufen einer Welle Feuer aus. Durch schnelles Eingreifen der dort beschäftigten Arbeiter konnte es mit Hilfe der Feuerwehr bald bewältigt werden. — Der Mieterverein hält am Montag abend 8 Uhr in der Turnhalle eine Mitgliederversammlung ab. Das Erscheinen der Genossen ist notwendig.

Kreis Kalbe.

Groß-Salze. Unterstützt die Volksschule! Durch rechtzeitiges Eingreifen der städtischen Behörden, durch freiwillige Spenden einer Anzahl Einwohner sowie durch Leistung einer Uebernahme eines Teiles der Arbeiterschaft war es bisher möglich, unsern alten und hilfbedürftigen Mitbürgern in der schweren Zeit Beistand zu leisten. Bisher wurden 3000 Rentner Kohlen und 450 Rentner Kartoffeln teils unentgeltlich, teils bis zum Preise von 350 Mark verabfolgt, außerdem wurden 350 000 Mark Bargeld, verschiedene Naturalien und Kleidungsstücke unentgeltlich verteilt. Ferner wurde etwa 25 Personen Mittagstisch von privater Seite gewährt. Seit dem 14. Februar ist eine Volksschule eingerichtet, in der zurzeit 40 bis 50 Personen täglich mit warmer Speise versorgt werden. Soll diese Einrichtung von Dauer sein, und das muß sie, wenn wir unsre Alten nicht dem Hungertode preisgeben wollen, dann müssen wöchentlich mehr als 150 000 Mark aufgebracht werden. Die Stadt hat 2 1/2 Millionen Mark zur Verfügung gestellt; die städtischen Beamten und Angestellten haben sich bereit erklärt, monatlich einen prozentualen Beitrag ihres Gehalts abzugeben. In alle Einwohner unserer Stadt, soweit sie Verständnis für Not und Elend haben, ergeht die Aufforderung dieses Hilfswerks durch Laufen der Spenden zu unterstützen, die der Magistrat durch Voten abholen lassen würde. In den nächsten Tagen wird eine diesbezügliche Umfrage abgehalten werden, wer sich an dem Hilfswerk beteiligen will.

Groß-Salze. Ladeneinbruch. In der Nacht zum Sonnabend wurde im Konfektionsgeschäft der Firma Joseph Lubranche ein Einbruch verübt. Es wurde eine Vogenscheibe am Schaufenster eingedrückt und das Schaufenster ausgetrennt. Die Firma zahlt 50 000 Mark Belohnung für Wiederbeschaffung der Sachen oder zweckdienliche Angaben, die zur Feststellung der Täter führen.

Schönebeck. Eine Feiertunde veranstalteten Jungsozialisten und Arbeiterjugend am Donnerstag abend im Stadttheater. In der sozialistischen Jugend besteht das lebhafteste Interesse, Arbeiterfeiern und Arbeiterfestlichkeiten in eigner und sozialistischer Art anzustellen. Die Feiern am Donnerstag war ein hoffnungsvoller Anfang. Arbeiterjugend gaben wieder zum besten musikalische Beiträge wurden geboten, die Jugend trug Gedichte vor und spielte, vereint mit Magdeburger Jungsozialisten, „Die Kreuzabnahme“ von Carl Bröger. Genosse Müller (Magdeburg) ging in der Festansprache auf die Idee einer sozialistischen Festlichkeit ein.

Stadtkreis Magdeburg.

Magdeburg. Die Stadtverordneten-Versammlung gab zunächst den Antrag auf Bewilligung von 300 000 Mark zur Reparatur der Gewächshäuser des alten Friedrichs dem Magistrat zurück zu dem Zweck, die Gewächshäuser anderweit zu verwerten oder zu verkaufen. In Wasserreparaturen in der Innenstadt wurden 10 Millionen Mark bewilligt. Der Antrag auf Bewilligung von 200 000 Mark zur Ergänzung und Erneuerung der Volksschule und der städtischen Bibliothek im Gymnasium rief eine lebhaftige Aussprache hervor. Von der einen Seite wurde der Antrag bekämpft mit dem Hinweis, daß wichtigere Bedürfnisse (Gehaltsmaterial für die Sekundar- und Hochschulbildung) vorrangig sind. Stadt-Belehrer Kraus trat für die Vorlage ein, da sie der Volksschule diene. Die Vorlage wurde abgelehnt. Statt der geforderten 200 000 Mark für die Volksschule wurden nur 50 000 Mark bewilligt. Die Regensachen für eine Bedürfnisanstalt im Stephanspark, die 2341 Mark kostet, wurden genehmigt. Der Magistrat wurde ermächtigt, die Entschädigungen für die Besitzer des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts jeweils der Geldentwertung entsprechend festzusetzen. Die Erhebung von Beiträgen zur Deckung der Stadtvermessungskosten von den Grundstücksbesitzern soll durch Erhöhung der Beiträge der Geldentwertung angepaßt werden. Eine Million Mark für die Ruhrgebietshilfe wurde bewilligt. Für die Kleinrentner wurden rund 600 000 Mark städtische Beihilfe bereitgestellt, außerdem die nötigen Mittel, um das neue Gesetz über die Fürsorge für die Kleinrentner durchzuführen zu können. Eine lange Aussprache rief der sozialdemokratische Antrag auf Durchführung verschiedener Maßnahmen zur Linderung der Wohnungsnot hervor. Er wurde von Genossen Seidel begründet. Vom Magistrat wurde die Ausführung der Linderungen zugesagt, doch dürfe man nicht zu hohe Erwartungen hegen. Bisher konnte in Magdeburg nicht mehr gebaut werden, weil es an den nötigen Baubauarbeiten fehle. Mit der Ausführung großer Wohnungen sei man nicht zu machen, auch erwarfen daraus der Stadt große Kosten und Verantwortung. Die Aufbarmachung des 5. Sa des Sommerabgabengesetzes sei eine heisse Sache. Allgemeine wurde anerkannt, daß er ein Fehler ohne Menge sei. Zur Sache sprach noch würdevoll Genosse Apell. Den bürgerlichen Standpunkt vertrat Stadt-Belehrer Kraus, der dahin geht, daß die Wohnungsnot zum guten Teile darauf zurückzuführen sei, daß der Wohnraum zu billig ist. Die Anträge wurden angenommen und dem Magistrat übertragen. Eine von einer Anzahl von Entschädigten unterzeichnete Eingabe verlangt die Bereitstellung von Siedlungsland. Dazu sprach Genosse Seidel im ausführlichen Sinne.

Magdeburg. Die Erwerbslosenunterstützung ist vom 16. Februar an auf die gesetzlich zulässigen Höchstmätze erhöht worden. Es erhält jetzt ein über 21 Jahre alter männlicher Erwerbsloser mit eigenem Haushalt täglich 1400 Mark. Mit er verheiratet, erhält er 2050 Mark, hat er ein Kind zu erhalten, 2600 Mark, mit zwei Kindern 3150 Mark usw. — Für Kleinrentner stehen wieder rund 2 Millionen Unterstützungsgelder zur Verteilung bereit. Diese nimmt die Wohlfahrtsdeputation vor auf Grund des Verzeichnisses der Kleinrentner, die das letzte Mal etwas erhalten haben. Wer dabei nicht berücksichtigt worden ist, aber gleichwohl einen Anspruch zu haben glaubt, kann einen Antrag beim Wohlfahrtsamt bis zum 27. Februar anbringen. Als Kleinrentner gelten alle oder erwerbsunfähige Personen, die infolge eigener oder fremder Vorfälle die eingetretene Geldentwertung oder ohne sonstige Kriegsfolgen nicht auf die öffentliche Fürsorge angewiesen waren. — Einspruch gegen die Besoldungsordnung. Die Stadtverordneten-Versammlung hatte im vergangenen Jahr eine Besoldungsordnung für die städtischen Beamten angenommen, die einen gewissen sozialen Ausgleich anstrebte. Die untern Beamten waren eine Gruppe höher gestellt, die obere mehr nach unten gedrängt, als es die durchschnittlichen Richtlinien über die Einstufung vorsehen. Der Magistratspräsident hat gegen die Besoldungsordnung zugunsten der oberen Beamten Einspruch eingelegt und die Sache zur Entscheidung im Verwaltungsstreitverfahren dem Bezirksauschuß übergeben.

Kleine Chronik.

Bankraub in Offen. Donnerstag abend wurde ein froher Bankraub verübt. In das Bankhaus Nathan u. Cie., das sich etwa 100 Schritte von der französischen Polizeiwache, vor der Tag und Nacht Posten stehen, in der Märkischen Straße befindet, kamen kurz nach 8 Uhr zwei Zivilisten. Der eine dieser Zivilisten soll nur französisch gesprochen haben, während der andere Deutsch sprach. Sie verlangten den Inhaber des Bankhauses zu sprechen und der 77jährige Chef der Firma empfing sie auch. Unter dem Vorwand, daß die Firma Unterstützungsgelder und Vorkäufe an die aufgelöste Schutzpolizei gezahlt hätte, wurde von Nathan die Herausgabe der Beihfen verlangt. Da sich das Bankhaus vorwiegend mit Devisenankauf befaßt, waren auch erhebliche Summen fremder Gelder dort aufgespeichert. Der Bankier wurde gezwungen, seine Bestände herauszugeben. 2873 holländische Gulden, 4100 französische Franken, 700 belgische Franken, 154 Dollar, 500 Lire und 2 englische Pfund sind den Verbrechern in die Hände gefallen. Außerdem mußte der Kassenbestand in deutschem Geld im Betrag von 8 217 500 Mark ausgeliefert werden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Der Devisenkauf eines Postinspektors. Die Polizei beschlagnahmte einen Oberpostinspektor des Briefpostamts in München, der seit einem Jahr Auslandsbriefe und Wertsendungen unterschlagen hat. Bei der Hausdurchsuchung wurden Dollarnoten, englische Pfunde und Schweizer Franken im Werte von mehreren hundert Millionen Mark beschlagnahmt. Außerdem hatte der ungetreue Beamte aus dem Erlös seiner Unterschlagungen ein Landhaus im Werte von 85 Millionen Mark und zwei Häuser in München erworben.

Mutter und Tochter am Verhungern? Zur dritten Stockwerk des Hauses Lorenzstraße in Sichterfelde wurden die 66 Jahre alte Witwe Klentke Johanna Hoffmann und ihre 34 Jahre alte Tochter Willi völlig erschöpft und hilflos aufgefunden. Ein herbeigerufener Arzt konnte einen genauen Befund nicht geben, es scheint jedoch, daß beide Frauen kurz vor dem Hungertode standen. Mutter und Tochter wurden sofort nach dem Stubenrauch-Krankenhaus in Sichterfelde geschafft.

Explosion in der Bergakademie Klausthal. Die Gasometeranlage der Klausthaler Bergakademie, die das für die wissenschaftlichen Institute notwendige Gas aufspeichert, ist infolge von Kurzschluß explodiert. Das Dach des Gasometerhauses ist abgebrochen worden, die umliegenden Gebäude sind beschädigt worden. Menschen wurden nicht verletzt.

Eine Fahrkarte für mehr als 2 1/2 Millionen gibt die Reichsbahn vom 1. März an aus. Sie kostet 2 597 000 Mark. Es ist dies eine Reichsbahnfahrkarte 1. Klasse für 45 Tage. Für 30 Tage kostet sie 1 733 000 Mark, 2. Klasse ist eine solche Karte für 45 Tage schon für 1 301 000 Mark zu haben, für 30 Tage für 869 000 Mark.

Baugelände. In Josephsthal am Zwergberg in Steiermark kürzte eine 16 Meter hohe Stützkonstruktion für eine Seilbahn ein, wobei ein Arbeiter getötet und sechs verletzt wurden, davon zwei so schwer, daß sie bald darauf starben.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Billige
und doch Qualitäts-

Schuhwaren
kaufen Sie noch immer im

Schuhhaus COORS

Sachsenburg, Halberstädter Str. 116
gegenüber Lessdorfer Weg.

Durch alten, günstigen
Einkauf niedrigste
Preise.



„Ich habe lange darüber nachgedacht“, sagte sie, „und fand, daß Sie, lieber Doktor, doch auf höchst sonderbare Weise in mein Schicksal verwickelt werden. Ich kannte Sie vorher nicht; ich gehe, ich würde kaum, daß ein Medizinalrat Lange in D. existiere, und jetzt, da ich mit einem Schläge so unglücklich geworden bin, sendet mir Gott einen so teilnehmenden, dätischen Freund zu.“

„Mademoiselle Bianetti“, erwiderte Lange, „der Arzt hat an manchem Weibe mehr zu tun, als an den Puls an der Wunde zu fühlen, Wunden zu verbinden und Mixturen zu verschreiben. Glauben Sie mir, wenn man so allein bei einem Kranken sitzt, wenn man den inneren Puls der Seele umhüllend hören hört, wenn man Wunden verbinden möchte, die niemand sieht, da wird auf wunderbare Weise der Arzt zum Freund, und der geheimnisvolle Zusammenhang zwischen Körper und Seele scheint auch in diesem Verhältnis auffallend zu wirken.“

„So ist es“, sprach Giuseppe, indem sie zutraulich seine Hand faßte; „so ist es, und auch meine Seele hat einen Arzt gefunden. Sie werden vielleicht viel für mich tun müssen. Es möchte sein, daß Sie sogar vor den Gerichten in meinem Namen handeln müssen. Wenn Sie einem armen Mädchen, das sonst gar keine Stütze hat, dieses große Opfer bringen wollen, so will ich mich Ihnen erwidern.“

„Ich will es tun“, sprach der freundliche Alte, indem er ihre Hand drückte.

„Aber bedenken Sie es wohl, die Welt hat meinen Ruf angegriffen, sie liegt mich an, sie richtet, sie verdammt mich. Wenn man die Menschen auch auf Sie höflich denken, daß Sie der besten Sängerin, der schönsten Italienerin, ich, meiner sich angenommen haben, werden Sie etwas ertragen können?“

„Ich will es!“ rief der Doktor mit Ernst und Befugnis.

„Erzählen Sie!“

(Fortsetzung folgt.)

HALPAUS-RARITÄT

SPECIAL EXTRA DELIKAT LUXUS

Die unübertroffenen Qualitäts-Cigaretten

Ganz Magdeburg spricht von

Marie **Antoinette**

Geschichtliche Begebenheiten aus dem Liebesleben und Leidenswegen einer unglücklichen Königin - in den

Walhalla-Lichtspielen.

Inszeniert die urtümliche Größte: **John Halifax der Boxer.**

Der Andrang zur letzten Vorstellung war ein so gewaltiger, daß wir unmöglich für guten Sitzplatz garantieren können und bitten daher nach Möglichkeit die erste Vorstellung zu besuchen. Sonstige Vorstellungen ebenfalls nur zum Besuch der ersten Vorstellung.

Spielbeginn Sonntags 3 Uhr, wochentags 6 Uhr.

Der Verkauf unserer **Stahlrohrbettstellen**

zu billigen Preisen wird fortgesetzt.

Lesen Sie nochmals unser Inserat vom 21. Februar. Kinderbettstellen sind wieder vorrätig.

Fritz Sievert & Co.

en gros Betten-Spezialgeschäft en détail
Telephon 8042 II Bahnhofstrasse II Kein Laden



Sonntag **Das hervorragende Weltstadt-Programm**

Die Tänzerin Navarro

Sauptrolle **Alfa Nielsen**
Graf Festenberg

Sauptrolle **Friedr. Zelnick**

Beginn: Sonntags 2 1/2, Wochentags 4 1/2 Uhr.

UT Storch. Buckau. UT
Auf der Bühne:
Albertini Waldemar
der Beherrscher der Sensationen die Stimmungs-Kanone.
in Ferner:
Der Mann aus Stahl! Der bedeutendste amerikan. Sensationsdarsteller
Das Nonplusultra der Abenteuerfilme. **Douglas Fairbank**
Dazu: **Wilder Gast** in der Silbermine.
Erregend und voller Spannung. **Der Ring der Banditen**
Heute bis Montag 6 u. 1/2 Uhr, Sonntag 4 Uhr.

Zwei Kapellen!
Krystallpalast.
Heute Sonntag den 25. Februar
Grosser Gesellschaftsball
Zwei Kapellen!

Mokka See :: Raffee
5-Uhr-See
Künstler-Konzert!
Zum Kapuziner
Große Münzstraße 17.

Crax
Straßburger
Sonntag 3 1/2 u. 7 1/2 Uhr:
Circus wie er sein soll!
Punk, Tierschau, Pantomime
10 bis 1 Uhr

Operntexte
ausgeb. Volksstimme
überbietet jed. Preis
für neue u. gebrauchte
Sopran, Alt, Tenor, Bass,
Bariton, Horn, Trompete,
Fagott, Klarinette, Violine,
Cello, Kontrabaß, Schlagwerk,
Hörn, etc. etc.
Kunze, Telephon 7.
Telephon 2814.

Piano
Schwarz, Weiß, in
ein. bill. vernünft.
Berliner Stein,
Funke Nr. 15/17, u. 21.
Telephon 9281.

Konzertleitung Heinrich Hofen
Konzerthaus Heute Sonntag, 25. Februar 8 Uhr
2 letzte Gastspiele des russischen
Balalaika-Orchesters.
20 Künstler! Dirigent: Otto Wasiljew
mit dem fabelhaften **Iwan Orlik**
russ. Meisterlied:
Ellen Beharukina, Sergei Dmitriewski
An beiden Tagen wechselndes Programm!
Die temperamentvollen Tänze Iwan Orliks
werden überall Tagesgespräch.
Stadttheater. Freitag den 2. März, 7 1/2 Uhr
Lieder-Abend
Käthe Geibel
Am Flügel: Otto Volkman.
Lieder von Brahms, Wolf und Jos. Marx.
Eintrittskarten zu Mk. 1000, 500, 300, 200.
9 bis 1, 3 bis 5 Uhr.

Hohenzollernpark
Heute Sonntag 3018
von 4 Uhr an
Konzert und Ball
Eisenbahn-Verein Magdeburg
Gäste sind willkommen.

Wilhelmspark
5 Uhr Jeden Sonntag 5 Uhr
EBALLE
2 Kapellen

Neuer Schwan
Leipziger Straße 45d.
Heute Sonntag
Großer Gesellschaftsball
Erfüllungs Ballmusik. 3016

Stadt Loburg
Heute Sonntag von 6 Uhr an
Großer Gesellschaftsball
10 nachmittags 4 Uhr:
Künstler-Konzert
im Café. 3077
Jeden Mittwoch
nachmittags: **Raffee-Konzert.**

Hotel Wilhelmstadt
Jeden Sonntag
TANZ
Anfang 3 Uhr
Empfehle meinen Saal
für Vereine i. d. Woche.
Es ladet ergebenst ein
Der Wirt.

HOZO
Kaffee Hohenzollern
Täglich: Viol.-Woch.-Orchester.
Sonntags: Matinee.
Wein-Restaurant Hohenzollern
Diners — Soupers
KONZERT.
Kleinkunstbühne Hohenzollern
Täglich 8 Uhr:
Das Stimmungs-Programm
des Februar. 301
Sonntags: 4-Uhr-Tee.

Stephanshallen.
Wechst. 8 U., Sonnt. 1/2 8 U
Fritz-Weber-Sänger.
Walhalla
Parterresaal
Gustav Kluck.
Heute Sonntag 3 Uhr
Stumpfsittigen
Abends 7 1/2 Uhr
Neues Programm!
Jelmalfos
Lebensbild
Norma
— Hoffe —
Ein Schwereinder
Barfede. 2106
Montag: Buckau
Dienstag: Neustadt
Dasselbe Programm

Zentral-Halle
3022 Friedrichstadt.
Am Sonntag ab 4 Uhr:
Großer Gesellschaftsball.

Hofjäger
Heute Sonntag 3011
Der große
Gesellschaftsball.

Konzerthaus
Leipziger Straße 62
Heute Sonntag im großen Saal 3012
Großer Gesellschafts-Ball

Großhandels-Index 5567
(Neubearbeitet von J. Göttsch)

Großhandels-Index 7483
(„Berliner Tageblatt“ am 13. Febr.)

Index für Bücher am 20. Febr. 2000
(Schillingzeit der deutschen Buchhändler)

Bücher das Billigste!

Buchhandlg. Volksstimme
Magdeburg, Gr. Straße 1.

Kaufe laufend gut erhalten
Ferngläser
3 Zoll, 6x24, für
Mark 15000
3 Zoll, 6x30, für
Mark 30000
Ihre Gläser
sowie künstliche Steine
Prismen
Ferngläser
Laufer
Peterstrasse 2
Kreuzstr. 4436.

Zentral
Kernochkonzert
Mittwoch, 24. Febr.
Sonntags 2. Vorst.
nachm. 3 1/2 Uhr
abends 7 1/2 Uhr
Nachm. Mitt. Preis
50 Pf.

Blauer Grotte
Nur noch
Sonntag
Montag
Dienstag
Mittwoch

Eliot
Das Kraftwunder
und die Hölgen
Schlager!!
Konzert ab 7 Uhr
Verkauf ab 6 Uhr
Eintritt: Sonntags 6 Mk.
Wochentags 5 Mk.

In den Sommer-Lichtspielen Sonntag vormittag
von 11 bis 1 Uhr **große Frühvorstellung!**

KL Das außerordentliche Programm
Deutschlands bester Darsteller
in **Der Mann mit der eisernen Maske**
„Er“
auf dem Stammplatz
die große nachmittags
Vorstellung.

Beginn
der ersten
Vorstellung 3 1/2 Uhr
Frühvorstellung 8 1/2 Uhr

Das Programm
des vornehmen Geschmacks
Max Lauda
Das Licht um Mitternacht!
der vornehmste Detektivfilm
Die Kunstwandler
Kontrastgedie.

PL